Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 181 Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 11. August 1937. **61. Jahrg.**

Lord Dickinson:

Das Versagen des Minderheitenschutzes.

Zu den bedeutendsten Reden, die auf dem Londoner Nationalitätenkongreß vor einem Monat gehalten wurden, gehört die u. W. bisher noch nicht in deutscher Übersetzung veröffentlichte Ansprache des in der Arbeit für die Befriedung der nationalen und religiösen Minderheiten in ganz Europa bekannten englischen Oberhaus-Mitgliedes Lord Dickinson.

Unter Verzicht auf die Einleitung, in der die verstorbenen Minderheitenführer Dr. Ammende und Senator Medinger gefeiert wurden und mit Fortlassung eines Satzes, der sich auf die Erklärungen des polnischen Völkerbundvertreters zum Minderheitenschutz der Genfer Liga bezieht, lassen wir im folgenden die nachdenklich stimmenden Ausführungen des weitsichtigen Lords im Wortlaut folgen. Die Schriftleitung.

Es gereicht mir zu großem Vergnügen und zur Ehre, an dieser Konferenz als Vertreter meiner Landsleute teilzunehmen, und ich heiße die Mitglieder des Kongresses aufs wärmste willkommen; sie sind aus fast allen Ländern Europas hierher gekommen, um an dieser wichtigen Arbeit teilzunehmen.

Ich möchte ein Wort der Trauer sagen — da ist der leere Platz meines und Ihres Freundes, Dr. Ewald Ammendes, der nicht länger unter uns weilt. Ich kannte ihn gut und hatte die größte Achtung für seinen Mut und seine Hingabe an die Sache, ja, an jede Sache, deren er sich annahm. Sein unzeitgemäßer Tod bedeutet einen großen Verlust für die Minderheiten und für die Zivilisation Europas im allgemeinen. Ich bedauere auch tief den Verlust Dr. Medingers, der vom Besten, das er hatte, gab, um die Probleme der Minderheiten zu lösen.

In diesem Jahr wird England von vielen Leuten der verschiedensten Nationalitäten besucht. Neben den Krönungsfeierlichkeiten finden hier internationale Konferenzen in großer Zahl statt. Zunächst tagt die Welt-Kirchenkonferenz in Oxford, danach findet eine Weltkonferenz in Edinburgh, eine andere in Sussex usw. statt. Die Aufgabe und Pflicht all derjenigen, die an diesen Konferenzen teilnehmen, ist es, internationale Differenzen zu mildern und auszugleichen. Die Aufgabe keiner dieser Konferenzen ist wichtiger als diejenige, die Sie, meine Herren, jetzt vor sich haben. Das Minderheitenproblem ist kein neues Problem. Im Jahre 1887 erhob sich die Frage des Minderheitenschutzes der christlichen Minderheiten innerhalb des Türkischen Reichs. Im Jahre 1919 wurden neue Maßnahmen notwendig, um diejenigen Minderheiten zu beschützen, die durch Grenzrevision gegen ihren Willen abgetreten worden waren. Ganz bestimmte Schutzmaßnahmen mußten für diejenigen Völkerschaften getroffen werden, die unter die Herrschaft von Fremden andersartiger Rasse, Sprache usw. kamen. Deshalb wurden die Minderheiten-Verträge abgeschlossen. Diese Vertäge gingen nicht nur die Minderheiten an, sondern waren von größtem Interesse für die allgemeine Befriedung Europas. Wenn man sie aufgab oder von ihren Vorschriften abwich, wurden sofort die Regelungen der Friedensverträge von Versailles ernstlich gestört. Die Minderheits-Verträge waren auch für die betreffenden Staaten von Wert; denn große Volkskontingente, die in Rasse, Sprache usw. von dem Mehrheitsvolk verschieden sind, könnten für diese Mehrheit eine Quelle der Unruhe bedeuten. Man verlangte deshalb von den Mehrheiten, daß sie gewisse Verpflichtungen übernahmen, damit nicht ein neuer Krieg erwüchse. Die Minderheiten-Verträge waren ein Teil der Friedensverträge und stellten die Welt vor Krieg sicher. Die Mehrheiten wurden aufgefordert, einige kleine Opfer betreffend ihrer Oberhoheit zu bringen. Diese Verpflichtungen bestanden darin, daß die Mehrheiten den Minderheiten den Gebrauch ihrer eigenen Sprache gestatteten, die Erlaubnis gaben, ihre Kinder in ihre eigenen Schulen zu senden und ihnen ferner den Gottesdienst nach der Weise ihrer Vorväter zubilligten.

Engländern kommt es erstaunlich vor, daß sich bei der Durchführung dieses Systems Schwierigkeiten ergeben sollten. Und doch versuchten die Staaten das System zu umgehen. Die Ergebnisse waren oftmals nicht nur lächerlich, sondern tragisch. Als ich vor einiger Zeit Osteuropa besuchte, fand ich deutsche Kinder, die „Ein feste Burg ist unser Gott!" in der slawischen Sprache sangen. Die Grabsteine der österreichischen Kriegsgefallenen in Südtirol trugen italienische Aufschriften. In Rumänien versuchten ungarische Kellner deutsch zu sprechen, weil ihnen der Gebrauch der ungarischen Sprache verboten war.

Das Leben des gewöhnlichen Mannes besteht aus kleinen Dingen. Aber es sind die kleinen Dinge, die für Krieg oder Frieden arbeiten. Und die Klagen der Minderheiten sind nicht nur auf diese Dinge beschränkt. In den öffentlichen Diensten wie im Postdienst und auf den Eisenbahnen haben die Ansprüche der Minderheiten auf vielerlei Weise gelitten. Eine Verbesserung der Lage ist nur möglich, wenn der den Verträgen unterliegende Geist angenommen und erfüllt wird. Die Verantwortung liegt bei den betreffenden Regierungen und dem Völkerbund.

Der Völkerbund hat in weitestem Umfang versagt. Die Aufgabe des Völkerbunds ist es nicht nur, Angriffe zu verhindern, sondern den Frieden zu fördern. Er hätte sich für diese Aufgabe in verschiedenen Richtungen betätigen können, z. B. Grenzrevision, Verteilung von Rohmaterialien usw. Hätte er das Minderheiten-Problem in Angriff genommen und eine Körperschaft eingesetzt, die sich mit diesem Problem befaßte, so wäre es vielleicht gelöst worden. Es liegt kein Grund vor, warum die Minderheiten nicht in Frieden mit der Wahrheit in ihren Staaten leben sollten. Was notwendig ist, das ist Generosität und Duldsamkeit auf Seiten der Mehrheitsvölker. Wir können uns der Minderheiten nicht entledigen. Ein Fünftel der Bevölkerung Europas wird künftighin von der Zufriedenstellung der Minderheiten abhängen. Deshalb sind die Führer der Minderheiten die Baumeister des künftigen Friedensgebäudes.

Einmarsch der Japaner in Peiping.

Neuer Zwischenfall bei Schanghai.

Peiping, 10. August. (PAT) Japanische Abteilungen marschierten am Montag in Peiping ein und wurden von der dort wohnenden japanischen Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die von den Japanern entwaffneten chinesischen Polizisten hielten die Ordnung in den Straßen aufrecht. Die den Japanern feindlich gesinnte chinesische Bevölkerung blieb in den Häusern. Die japanischen Truppen marschierten ohne Musik in die Stadt ein. Die Ausrüstung und der Zustand der Truppen wies darauf hin, daß sie viele Tage im Felde lagen.

Japanische Flugzeuge warfen über der Stadt Flugzettel ab, in welchen die Bevölkerung aufgefordert wird, Ruhe zu bewahren. Die Sicherheit der Chinesen und der Ausländer wird garantiert.

Die Reuter-Agentur bestätigt den **Einmarsch der japanischen Truppen in Peiping (Peking).** Dieser Meldung zufolge sind 3000 japanische Soldaten in Peiping einmarschiert. Es handelt sich um Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Tanks. Die Truppen stehen unter dem Kommando des Generals Kawabe. Das japanische Oberkommando hat schwere Strafen für die Störung des Friedens angeordnet. Gleichzeitig wurde die chinesische Sendestation von Peiping besetzt. Der neue chinesische Verwaltungschef Tschangtschuschung hat seinen Rücktritt erklärt.

Die Gesamtstärke der im nördlichen China operierenden japanischen Truppen wird auf 45 000 geschätzt.

Japanischer Angriff auf Nankau.

Nach Meldungen aus Nanking haben die japanischen Truppen den erwarteten Angriff auf Nankau eingeleitet. Etwa tausend japanische Soldaten haben nach einer starken Artillerie-Vorbereitung den Sturm auf Nankau begonnen, wurden jedoch beim ersten Angriff abgeschlagen.

Nankau, das etwa 60 Kilometer nordwestlich von Peiping liegt, hat eine besondere strategische Bedeutung, weil es den Zutritt zu dem westlichen Teil Tschachars und zu der Provinz Suiyuan beherrscht. Die chinesische Heeresleitung in Kalgan hat sich entschlossen, Nankau bis zum äußersten zu verteidigen. Abgesehen von kleineren Zwischenfällen herrscht in Nordchina Ruhe.

Weiteren Meldungen aus Schanghai zufolge, soll die Stärke der japanischen Truppen, die bei Nankau konzentriert werden sollen, 25 000 Mann betragen. Weitere Truppen in Stärke von 5000 Mann seien unterwegs. Die chinesischen politischen Kreise in Nordchina sind der Überzeugung, daß diese neue Zusammenziehung japanischer Truppen darauf hindeutet, **daß Japan die Provinz Tschachar besetzen will.** Die chinesische Heeresleitung ist entschlossen, Widerstand zu leisten.

Schanghai, 10. August. (Ostasiendienst des DNB.) In der Nähe Schanghais, so verlautet, wurde ein japanischer Soldat von chinesischen Posten am Montag abend erschossen. Chinesische Posten hielten japanische Soldaten an, die Zutritt zum Flugplatz Hungjao verlangten. Angeblich zogen dabei die japanischen Soldaten Pistolen und gaben mehrere Schüsse auf die chinesischen Posten ab, von denen einer verwundet worden sein soll. Die chinesischen Posten erwiderten das Feuer und erschossen, wie verlautet, einen Japaner.

Dieser Zwischenfall auf dem Flugplatz Hungjao bei Schanghai hat sich nach chinesischer Darstellung wie folgt abgespielt:

Zwei japanische Offiziere im Auto hätten Zutritt zu dem chinesischen Militärflugplatz verlangt. Als der chinesische Posten sie vor dem Betreten des Platzes gewarnt habe, hätten die Japaner seine Warnung mit Schüssen beantwortet, die jedoch ihr Ziel verfehlt hätten. Auf die Schüsse hin seien Mitglieder des in der Nähe stationierten sog. Friedenerhaltungskorps zu Hilfe herbeigeeilt. Die Japaner hätten sie mit Schüssen empfangen, durch die ein Chinese tödlich getroffen und mehrere andere angeblich verwundet worden sein sollen. Daraufhin hätten die Soldaten des Friedenerhaltungskorps das Feuer erwidert; bei dem Gefecht sei ein japanischer Offizier erschossen worden, während der andere schwer verwundet wurde und später seinen Verletzungen erlag.

Nach einer japanischen Darstellung über den Zwischenfall auf dem Schanghaier Flugplatz Hungjao wurde ein Leutnant getötet und ein Chauffeur vermißt. Die Japaner setzten einen Untersuchungsausschuß ein. In einem Communiqué über den Zwischenfall behaupten die Japaner, die Chinesen hätten die Verteidigungswerke rings um Schanghai mit Flatterminen versehen. Auch seien mehrfach Passanten von chinesischer Gendarmerie untersucht worden. Dieses bedeute eine Verletzung des Schanghai-Abkommens und stelle eine japanfeindliche, ungesetzliche und provozierende Handlung der Chinesen dar. Wie aus dem Communiqué hervorgeht, drängen das japanische Landungskorps und die Militärstellen nachdrücklich auf eine weitere Entmilitarisierung Schanghais und der umgebenden Gebiete hin.

Sowohl bei den japanischen Landungskorps wie auch bei den Chinesen wird die Lage als ernst angesehen.

Die chinesischen Behörden haben die Leichname der erschossenen Japaner bereits ausgeliefert.

*

Tokio, 10. August. (Eigene Meldung.) Der neue Zwischenfall auf dem Schanghaier Flugplatz, bei dem zwei Mitglieder des japanischen Marine-Landungs-Korps getötet wurden, hat in der japanischen Presse außerordentliche Erregung ausgelöst. In Schanghai ist ein chinesisch-japanischer Untersuchungsausschuß zusammengetreten.

*

Tientsin, 10. August. (Eigene Meldung.) Das japanische Hauptquartier berichtet über neue starke chinesische Truppenbewegungen.

Die Japaner in Tientsin.

Die japanische Heeresleitung in Nordchina teilt mit: Die in Tientsin gebildete Kommission zur Wiederherstellung der Ruhe arbeitet zufriedenstellend. Drei große japanische Textilfabriken, die 20 000 Arbeitr beschäftigen, haben ihre normale Arbeit wieder aufgenommen. Der Kommandeur der Kwantung-Armee, der japanische Generalkonsul und viele bedeutende Persönlichkeiten haben große Beträge gestiftet, durch welche die arme chinesische Bevölkerung, die von den chinesischen Truppen beraubt worden ist, ernährt werden kann. Die Eisenbahnverbindung nach Tientsin ist wieder aufgenommen worden. In der Stadt herrscht Ruhe. 3000 chinesische Polizisten, die der Kommission unterstellt worden sind, halten die Ruhe aufrecht.

Wie weiter gemeldet wird, sind in der Ortschaft Matschiakau von den Japanern 1800 chinesische Polizisten entwaffnet worden.

Eine chinesische Armee im Anmarsch.

Der japanische Generalstab teilt mit, daß größere Truppenstärken der chinesischen Zentralregierung in der Provinz Schantung in Richtung auf die Küste marschieren. Diese Bewegung der chinesischen Truppen zwinge die japanische Heeresleitung, bei Tsingtau größere Truppenmengen zu landen und Tsingtau wieder zu besetzen, das vor kurzer Zeit von den japanischen Truppen verlassen worden war. In japanischen Militärkreisen ist man der Auffassung, daß es an der Eisenbahnlinie Peiping—Hankau zu schweren Zusammenstößen mit den chinesischen Truppen kommen wird.

Wie aus japanischen Quellen verlautet, soll in Nordchina eine rege Tätigkeit der chinesischen Kommunisten zu verzeichnen sein. Die kommunistische Aktion trage japanfeindlichen Charakter und sei besonders in Nordchina, Mandschukuo und auf Korea spürbar. Unter der Bevölkerung würden Flugzettel verbreitet, die zum Aufstand auffordern. In diesen Tagen seien russische kommunistische Agitatoren verhaftet worden.

„Die japanische Geduld bald erschöpft."

Tokio, 10. August. (PAT) Der japanische Kriegsminister Sugiyama erklärte nach einer Sitzung des japanischen Parlaments, daß sich die Lage in Nordchina wesentlich verschärft habe, da China große Truppenkräfte zusammenziehe. Für die Verschärfung der Lage trage China die Verantwortung. Wenn sich dieser Zustand nicht grundsätzlich ändere, dann dürfte die japanische Geduld bald erschöpft sein. Japan werde dann ausgesprochen feindliche Maßnahmen ergreifen müssen. Der japanische Kriegsminister erklärte ferner, daß der Zeitabschnitt der diplomatischen Verträge als beendet anzusehn sei, wenn China nicht noch im letzten Augenblick zur Vernunft komme.

Fünf „rote" Devisionen unter dem Befehl Nankings.

Wie die Havas-Agentur berichtet, wurde in Nanking die Konferenz oer nationalen Verteidigung abgeschlossen, an der sämtliche Kommandeure der chinesischen Armee teilgenommen haben. Man rechnet damit, daß die Entwicklung der militärischen Operationen unter japanischem Druck im Bezirk Tschachar erfolgen werde. Damit würde China gezwungen werden, einen Defensivkrieg zu führen. Marschall Tschiangkaischek hat Maßnahmen auf dem Gebiet des Luftschutzes in Nanking getroffen. In vielen chinesischen Städten fanden große Luftschutzübungen statt.

Nach einer Meldung der japanischen amtlichen Domei-Agentur aus Tsientsin ist es zur Kenntnis der dortigen japanischen Behörden gekommen, daß 53 000 Soldaten der Roten Armee ihr Lager in der Provinz Kansu verlassen

und sich nach dem Norden der Provinzen Schansi und Suiynan zur Einnahme neuer Positionen in Marsch gesetzt haben, die Nanking den roten Truppen in der antijapanischen Front bestimmt hat. Die roten Truppen sind mit einer neuzeitlichen Ausrüstung versehen. Sie bilden zusammen fünf Divisionen, die sich aus zwanzig Regimentern zusammensetzen.

Vertretern der japanischen Presse erklärte der japanische Botschafter in China, Kawagoe, daß die Lage auch weiterhin ernst sei. Die Absicht des Botschafters besteht darin, alle Arten der diplomatischen Aktion auszunutzen, um die Verschärfung des Konflikts zu vermeiden.

Nicht die Diplomatie sondern die Waffe wird entscheiden.

Aus Nanking wird gemeldet, daß die Mitglieder der Japanischen Botschaft und die Militär-Attachés den japanischen Botschafter, der sich gegenwärtig in Schanghai aufhält, über die Lage informiert hätten. Nach ihrer Ansicht ist die Ankunft des Botschafters Kawagoe in Nanking überflüssig, da bei der gegenwärtigen Lage die **Beilegung des Konflikts auf friedlichem Wege durch diplomatische Verhandlungen ausgeschlossen** sei. Der Korrespondent des „Nischi Nischi" fügt hinzu daß der Botschafter daraufhin seine Abreise nach Nanking verschoben habe.

Jüdische Front gegen Polen.

Angriffe vom Ausland her. — Die polnische Oeffentlichkeit in der Abwehr.

ri **Kattowitz**, 7. August.

Seitdem in Polen die jüdische Frage immer heftiger diskutiert wird und die polnische Öffentlichkeit ihrem Unwillen über das Verhalten der Juden und deren Streben nach ständig neuem Einfluß auf den verschiedensten Lebensgebieten mehrfach Luft gemacht hat, ist im Ausland auch gegenüber Polen ein teilweiser Stimmungswechsel zu beobachten. Oft genug hat die polnische Presse eine nicht gerade freundliche Haltung gegenüber Deutschland eingenommen, wenn vom Ausland schwere Angriffe gegen das Reich gerichtet wurden. Sie sah dann zumeist nur das, was an Unwahrheiten über Deutschland verbreitet wurde, nicht aber, wer im Hintergrund dieser Kampagne stand und den Boykott- und Lügenfeldzug gegen das deutsche Volk immer wieder von neuem schürte und vorwärts trieb. Man wußte wohl zumeist, wer die Hetzer waren, aber es paßte eben nicht in den eigenen politischen Kram, sie zu demaskieren und damit auch die Lügen, die nur zu gern wiederholt und weitergegeben wurden, bloßzustellen. Es nutzte nichts, daß die reichsdeutsche Presse und die deutsche Presse im Ausland immer wieder den Vorhang hinwegrissen, hinter dem die Urheber der antideutschen Kampagne sich verbargen. Ähnlich wie im anderen Ausland hat dann ein Teil der polnischen Presse zwar vielleicht diese oder jene Beweisführung deutscher Zeitungen zitiert, mit umso größerem Interesse aber bald darauf die neuen Angriffe, die eine Zeitlang überhaupt nicht abbrachen, verzeichnet.

Bevor die polnische Presse wenigstens zu einem gewissen Grade zu einer anderen Einstellung kam, mußte Polen erst in eine ähnliche Lage wie Deutschland geraten. Man liest jetzt viel mehr unfreundliche Stimmen über Polen, vor allem in der amerikanischen Presse. Und so wie im „Falle Deutschland" steckt auch hier wieder die jüdische Internationale dahinter, die auf diese Weise gegen die antijüdische Stimmung in Polen zu demonstrieren versucht. Diese jüdische Front im Ausland fürchtet, daß in Polen sich dasselbe ereignen könnte wie in Deutschland, nämlich die Ausschaltung des jüdischen Einflusses.

Wenn auch von offizieller polnischer Seite ein ernsthafter Lösungsversuch der Judenfrage noch aussteht, so zeigen die verschiedensten Vorfälle doch, daß die polnische Öffentlichkeit zum weitaus größten Teil nichts sehnlicher als die Ausschaltung des jüdischen Einflusses wünscht. Zahlreiche Organisationen haben den Arier-Paragraphen eingeführt; die Reaktion auf jüdische Ausfälle wird immer heftiger; in einer Reihe polnischer Städte sind auf den Marktplätzen die jüdischen Stände von den Ständen der christlichen Bevölkerung abgesondert worden; in Kattowitz, wo das Judentum auf Grund der starken Zuwanderung in der letzten Zeit sich besonders unangenehm bemerkbar macht, sind vom Magistrat bereits besondere Anmeldevorschriften erlassen worden, um die jüdische Zuwanderung besser kontrollieren zu können, und in diesen Tagen schuf man sogar im Kattowitzer Städtischen Schwimmbad auf Grund zahlreicher Klagen ein „Ghetto". Noch viele andere Beispiele ließen sich für die wachsende Empörung gegenüber der jüdischen Bevölkerung anführen, die sich nicht zuletzt auch in einer heftigen Kampagne der Rechts-Zeitungen und zum Teil auch der regierungsfreundlichen Presse Luft macht.

Diese Anzeichen des immer sichtbarer werdenden Widerstandes der polnischen Bevölkerung gegenüber den Juden hat nun die Aufmerksamkeit des internationalen Judentums gefunden. Wie es bei solchen Anläßen üblich ist, beschränkt der Jude bei seinen Demonstrationen sich nicht auf seine Presse und die Organisationen, die ihm innerhalb des betreffenden Landes zur Verfügung stehen, sondern es wird sofort die internationale Maschinerie in Bewegung gesetzt. In Amerika gab es bereits Protestversammlungen, und ein Rabbiner hat sich sogar nicht gescheut, in Washington eine Demarche zu unternehmen. Im englischen Unterhaus sind schwere Vorwürfe gegen Polen erhoben worden, worauf die polnische Presse besonders heftig reagierte. Auch im PEN-Klub sind auf der letzthin durchgeführten Pariser Tagung von jüdischer Seite Angriffe gegen Polen unternommen worden, was um so bemerkenswerter ist, als dieser Organisation noch eine Reihe polnischer Schriftsteller angehört und an ihren Versammlungen teilnimmt. Die Tatsache, daß einer der polnischen Schriftsteller in Paris nur eine ungenügende Antwort auf die jüdischen Angriffe erteilt hat, veranlaßt die Warschauer Rechtspresse zu einer scharfen Kritik. Eine eigenartige Rolle spielen dabei die „Wiadomości Literackie", hinter der eine Gruppe polnischer Schriftsteller steht. Die Haltung dieser Zeitschrift ist mehr als merkwürdig. Man kann in dem Blatt zu gleicher Zeit oft genug etwa Angriffe gegen Sowjetrußland und Lobhudeleien auf das bolschewistische Spanien lesen, so daß es verständlich ist, wenn die polnische Rechtspresse die Einstellung dieses Blattes brandmarkt und ihr Mangel an Nationalbewußtsein vorwirft. Dazu trägt auch nicht wenig ihre Haltung zur jüdischen Frage bei, die jetzt wieder durch den Bericht über die Pariser Tagung des PEN-Klubs zum Ausdruck kommt. Der jüdische Einfluß auf dieses Blatt ist zu deutlich, als daß er übersehen werden könnte. Ein Beweis dafür, daß die polnische Öffentlichkeit nach innen und nach außen keine leichte Stellung in ihrem Kampf gegen das Judentum hat.

Diese Beispiele der internationalen jüdischen Kampagne gegen Polen sind es, die einen Teil der polnischen Presse plötzlich nüchterner werden lassen. Auf jeden Fall dürfte die antipolnische Propaganda des Judentums eine Warnung sein, und hoffentlich auch die Einsicht stärken, daß die Hetze mit Hilfe einer geschickten Regie geführt wird, deren Hintermänner vielleicht den einzigen auch wirklich funktionierenden internationalen Arbeitsausschuß bilden, den die Welt kennt. Es wäre nur wünschenswert, wenn die polnische Presse in Zukunft auch jene internationalen Angriffe gegen Deutschland, die nicht gerade in direktem Zusammenhang mit der jüdischen Frage stehen, von einem Standpunkt aus betrachten würde, der erkennen läßt, daß sie aus der internationalen jüdischen Kampagne ihre Lehre gezogen hat.

Eine Absage der „Legion der Jungen"?

Sie will aus dem Lager der Nationalen Einigung austreten.

In politischen Kreisen Warschaus erregte die Tatsache großes Aufsehen, daß die Legion der Jungen wahrscheinlich ihren Austritt aus dem Lager der Nationalen Einigung anmelden werde. Die Legion der Jugend war bekanntlich eine der ersten Organisationen, die seinerzeit unter stürmischen Beifallskundgebungen dem Lager beitrat.

Nun hat sich das Blatt grundlegend gewendet. Man erinnert sich noch daran, daß das Organ der Legion der Jungen „Państwo Pracy" dem Lager des Oberst Koc eine lange Zeit hindurch enthusiastische Leitartikel widmete. Die Wendung, die sich jetzt vollzieht, kommt von Gdingen her. Dort fand ein Schulungslager für die politischen Leiter der Legion statt. Im Mittelpunkt dieses Lagers stand die Frage des Verhältnisses der Legion zum Lager. Den einzelnen Bezirkskommandanten der Legion der Jungen wurden, so berichtet der „Wieczor Warszawski" (das Blatt ist nicht beschlagnahmt worden) Karten mit verschiedenen Fragen vorgelegt. Sie lauten: Repräsentiert das Lager der Nationalen Einigung die Ideologie, die Marschall Pilsudski Polen gegeben hat? Diese Frage wurde von den Teilnehmern mit „nein" beantwortet. Eine andere Frage lautet: Gebietet uns in diesem Fall die Ehre nicht, das Lager der Nationalen Einigung zu verlassen? Diese Frage wurde von allen Anwesenden mit „ja" beantwortet.

Das Ergebnis dieser Bezirksleiter-Befragung fand seinen Niederschlag in einer Nummer der Zeitschrift „Państwo Pracy", die diesem Schulungslager gewidmet war. Diese Nummer wurde beschlagnahmt. Der „Wieczor Warszawski" stellt bei dieser Gelegenheit fest, daß die Legion der Jungen Vorkämpfer in den Bemühungen auf die Aufstellung eines linksdemokratischen Lagers ist. Der Chefkommandant der Legion, Boczański, sei an verschiedenen innenpolitischen Ereignissen der letzten Zeit hervorragend beteiligt gewesen.

Es heißt ferner, daß der Riß viel weiter geht als nur durch die Jugend, und daß man eines Tages auch mit einer Absplitterung des linken Flügels der Legionäre rechnen müsse. Jetzt, nach der soeben abgehaltenen Tagung der Legionäre in Krakau wird dieser Riß vorerst wahrscheinlich noch aufgehalten werden können.

Erster evangelischer Antialkohol-Kongreß in Warschau

Im Rahmen des großen, vom 12.—17. September in Warschau geplanten internationalen Antialkohol-Kongresses werden auch konfessionelle Sonderkongresse stattfinden. Neben einem katholischen Kongreß wird auch ein evangelischer Kongreß vorbereitet, der in der Hauptsache von Warschauer evangelischen Kreisen getragen wird, sowohl aus der evangelisch-augsburgischen, wie aus der Warschauer reformierten Kirche. Nach Meldungen des „Przegląd Ewangelicki" sind die Verhandlungssprachen Deutsch, Polnisch, Französisch und Englisch. Bei der Eröffnung wird außer Generalsuperintendent D. Bursche der holländische Minister Professor Slotermaker de Bruine sprechen, der bekanntlich gleichzeitig der Vorsitzende des internationalen Verbandes zur Bekämpfung des Alkohols ist. Unter den Rednern der weiteren Tage sind Vorkämpfer der Antialkohol-Bewegung aus England, der Schweiz und Schweden vertreten. Neben polnischen Professoren und Pastoren kommen auch zwei deutsche evangelische Redner aus Polen zu Wort, und zwar P. Mathias aus Obersitzko und P. Landenberger aus Stryj. Pastor Mathias wird über „Die Arbeit der evangelischen Kirchen in Polen in der Antialkohol-Bewegnug" berichten. Er steht seit langen Jahren führend in der Blaukreuz-Arbeit auf dem Gebiet der Unierten Evangelischen Kirche.

Die polnischen evangelischen Kreise sind stolz darauf, daß gerade in Polen der I. evangelische Antialkohol-Kongreß stattfinden wird und bezeichnen dies als ein historisch wichtiges Ereignis. Auch unter den Rednern der allgemeinen internationalen Tagung sind eine Reihe Evangelischer vertreten, besonders aus England, Amerika, Schweden und Deutschland. So wird Prof. Gonser, einer der führenden Männer im Kampf gegen den Alkohol von evangelischer Seite, über die Hilfe an Trunksüchtigen berichten. Die meisten Themen sind nicht religiös gestellt, sondern kommen von der wissenschaftlichen, medizinischen, soziologischen und volkswirtschaftlichen Seite her. Auch der Sport spielt eine große Rolle. So berichtet Ernst Bauer aus Berlin über „Die Olympischen Spiele und die Frage des Alkohols". Unter den Ausflügen, die im Anschluß daran vorgesehen sind, sind Besichtigungen von Trinkerheilstätten nach dem vorliegenden Programm nicht geplant. Es gibt auch nur wenige solcher Anstalten, unter ihnen die jetzt staatliche Heilstätte in Gościejewo (Gastfelde) bei Rogasen, die bis zu ihrer Übernahme durch staatliche Stellen eine deutsche evangelische Heilanstalt war und seitdem mannigfache Wandlungen erlebt hat. Der Direktor dieser Anstalt, Dr. Jarosław Neczaj-Hruzewicz, ist ebenfalls unter den Referenten genannt.

pz.

Wasserstand der Weichsel vom 10. August 1937.

Krakau — 2,65 (— 2,64), Zawichost + 1,29 (+ 1,22), Warschau + 0,58 (+ 0,55), Plock + 0,21 (+ 0,22), Thorn — 0,04 (+ 0,03), Fordon + 0,00 (+ 0,00), Culm — 0,21 (— 0,20), Graudenz — 0,04 (+ 0,03), Kurzebrak + 0,14 (—.—), Pieckel — 0,52 (— 0,50, Dirschau — 0,68 (— 0,61), Einlage + 2,22 (+ 2,16), Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,40). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Ausweisung des „Times"-Korrespondenten aus Berlin?

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin: Reuter teilt mit, die deutschen Behörden hätten beschlossen, von der „Times" die Abberufung ihres Berliner Korrespondenten Norman Ebbutt innerhalb von 15 Tagen zu fordern. Der „Times" sei gleichzeitig mitgeteilt worden, sie möge einen anderen Korrespondenten entsenden, der seine Aufgabe in wohlwollender Form für den Nationalsozialistischen Staat erfüllen würde.

Wie im Zusammenhang mit der Ausweisung der drei deutschen Journalisten aus England (London) verlautet, ist der deutsche Geschäftsträger in London, Minister Woermann, im Foreign Office vorstellig geworden. Er hat mit Lord Halifax, der augenblicklich Minister Eden vertritt, die Frage der Ausweisung der drei deutschen Journalisten aus England erörtert. Minister Woermann soll einen in gemäßigtem Ton gehaltenen formellen Protest eingelegt haben. Von den ausgewiesenen deutschen Journalisten haben bereits zwei London verlassen; in London befindet sich lediglich noch der Vertreter des „Berliner Lokal-Anzeiger" Crome.

Ferner meldet die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin, der englische Geschäftsträger in Berlin, Sir Georges Ogilvie, habe am Montag das Auswärtige Amt aufgesucht. Er habe dort Unterredungen über die Ausweisung der drei deutschen Journalisten aus London geführt. Bis jetzt sei nichts bekannt geworden darüber, welche Haltung die Deutsche Regierung in dieser Frage einzunehmen gedenkt.

Noch ein Dampfer bombardiert!

Am Sonntag ist 18 Meilen westlich von Algier ein viertes Schiff und zwar **der griechische Dampfer „Kristakis" von einem Flugzeug bombardiert worden.** Das Schiff, das sich auf der Fahrt nach Hamburg befand, wurde nicht beschädigt. Das Französische Marineministerium hat sofort nach Bekanntwerden der verschiedenen Bombardements angeordnet, daß zwei französische Kriegsschiffe die Überwachung und den Schutz der französischen Handesdampfer in der Nähe von Algier übernehmen.

Die „Times" für scharfe Maßnahmen gegen die bolschewistischen Luftpiraten.

London, 9. August. (Eigene Meldung.) Die „Times" nehmen in einem Leitaufsatz zu dem Bombenangriff auf die Handelsschiffe Stellung. Das Blatt meint, es sei völlig unerträglich, daß Schiffe, die sich auf friedlicher Fahrt befänden, von Flugzeugen angegriffen würden. Die Französische Regierung habe mit großer Schnelligkeit gehandelt, indem sie ihren Kanonenbooten und Flugzeugen die Weisung gegeben habe, französische Handelsschiffe zu begleiten. Offensichtlich wäre es sehr gerechtfertigt, wenn die Kriegsschiffe aller betroffenen Nationen ermächtigt würden, auf alle Flugzeuge, die die Handelsschiffahrt behindern wollten, das Feuer zu eröffnen. Einem solchen Piratentum müsse das Handwerk gelegt werden.

Ausweisung eines polnischen Journalisten aus Rotspanien.

Warschau, 10. August. (Eigene Meldung.) Die Valencia-Bolschewisten haben den Berichterstatter des Warschauer Blattes **„Dziennik Poranny"** wegen seiner Berichterstattung über Sowjet-Spanien ausgewiesen. Er hatte gegen den ständig wachsenden sowjetrussischen Einfluß im bolschewistischen Teil Spaniens Stellung genommen.

Titulescu in Karlsbad.

Geheimnisvolle Besprechungen.

Prag, 10. August. (Eigene Meldung.) Das Hauptblatt der Sudetendeutschen Partei, die „Zeit", meldet aus Karlsbad: Seit fünf Tagen wohnt der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu unter strengstem Inkognito in einem Karlsbader Hotel. Sein Inkognito geht so weit, daß er weder als Kurgast noch als Durchreisender gemeldet ist. Zur Zeit weilen in Karlsbad weiter vier rumänische aktive Minister und Diplomaten, ferner eine ganze Reihe maßgeblicher rumänischer Politiker, darunter ehemalige Minister und Parteiführer. In der engsten Nachbarschaft Titulescus wohnt der jugoslawische Minister Stankowitsch. Von den tschechoslowakischen Ministern befinden sich augenblicklich Innenminister Dr. Gerny, Justizminister Dr. Derer und Handelsminister Najmann in Karlsbad. Am Sonntag weilte auch, allerdings nur vorübergehend, der frühere bulgarische Zar Ferdinand in Karlsbad. Titulescu, der sich eine ganze Zimmerflucht gemietet hat, ist in den wenigen Augenblicken seines öffentlichen Auftauchens in Begleitung rumänischer Politiker zu bemerken. Man bringt seinen von Karlsbader Kriminalbeamten wohlbehüteten Aufenthalt mit Verh ndlungen übre die kommende Regierungs-Neubildung in Rumänien in Zusammenhang, da ja bekannt ist, daß Titulescu seine verlorenen Positionen dauernd nicht preisgeben will.

*

Neun Minister und zwanzig Abgeordnete im Bann

Aus Belgrad wird gemeldet, daß am Sonntag früh alle Kirchen Jugoslawiens ungewöhnlich überfüllt waren. Dies war eine Folge der Ankündigung, daß in den Frühgottesdiensten die Entscheidung der Versammlung der Heiligen Synode verlesen werden sollte, durch welche neun Mitgliedern der Regierung, dem Vorsitzenden der Kammer und zwanzig Abgeordneten aus dem Belgrader Bezirk alle Rechte und Privilegien innerhalb der Kirche entzogen werden. Die in Belgrad verlesene Liste der Personen, über die bis zur Bekanntgabe der Entscheidung durch die Kirchengerichte der vorläufige Bann verhängt wurde, beginnt mit dem Namen des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und schließt mit dem Namen seines Bruders ab. Ähnliche Listen wurden in den Kirchen aller Diözesen verlesen.

Bekanntlich entstand der Religions-Konflikt in Jugoslawien dadurch, daß die Regierung ein Konkordat mit dem Vatikan abgeschlossen hat, dem sich die orthodoxe Geistlichkeit widersetzte. Jugoslawien ist in seiner Mehrheit griechisch-orthodox; römisch-katholisch sind nur die Kroaten.

Wieder Brand auf der Weltausstellung.

Im Pavillon des roten Spaniens auf der Weltausstellung 1937 brach im Dachstuhl Feuer aus. Das Gebäude mußte in aller Eile geräumt werden. Die Feuerwehr löschte den Brand, bevor ernstlicher Schaden entstanden war.

Blutige Nacht in Strelno.

Ueberfall auf eine deutsche Gastwirtschaft.

Am vergangenen Sonnabend erschienen spät in der Nacht drei Arbeitslose vor dem Gasthaus des deutschen Wirts Schulz und verlangten Einlaß. Dieser Forderung wurde nicht stattgegeben, worauf die Fremden von der Hofseite sämtliche Fenster einschlugen. Als kurze Zeit darauf drei Gäste, der Landwirt und Ortsgruppenleiter der JDP aus Strelno Gustav-Meyer, dessen Schwager, der Kaufmann Arnold Dehnke aus Bromberg und der Bruder desselben Lehrer Karl Dehnke aus Deutschland das Lokal verließen, wurden sie von den Radaubrüdern überfallen und verfolgt. Der eine der Brüder Dehnke stürzte auf das Pflaster und blieb liegen. Hinter dem anderen Bruder D. und Meyer rasten die Verfolger her. Der Erstgenannte hat durch Stockhiebe beträchtliche Kopfverletzungen erlitten, während Meyer sogar Messerstiche erhalten hat und in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Die benachrichtigte Polizei leitete eine Untersuchung ein und hat zwei der Täter verhaftet.

Wahrscheinlich die gleichen Täter erschlugen um 3 Uhr morgens in der Andreasstraße den 41jährigen Finanzbeamten Wacław Anielak auf bestialische Weise. Der Kopf des Toten wies schwere Wunden auf, die mit einem Hammer verursacht wurden. Am Tatort traf eine gerichtsärztliche Kommission ein, worauf der Tote in die Leichenkammer des Kreiskrankenhauses gebracht wurde, wo am Montag eine Sektion vorgenommen wurde.

Der Polizei gelang es im Laufe der Untersuchungen als Mörder den 30jährigen Antoni Szczepański und den 26jährigen Arbeiter Kazimierz Kowalski, beide aus Strelno, zu ermitteln und in Haft zu nehmen. Ersterer gesteht die Tat ein. Der Erschlagene, der täglich nach Mogilno fuhr und dort im Finanzamt arbeitete, war ein ruhiger und geschätzter Bürger sowie der Ernährer von Mutter und zwei Schwestern.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz (Bromberg), 10. August.

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres, nur mäßig warmes Wetter, ohne wesentliche Niederschläge an.

Wieder neue Fleisch-Höchstpreise.

Die Stadtverwaltung hat für die Stadt Bromberg bis auf Widerruf folgende Höchstpreise festgesetzt: für 1 Kilogramm Schweinefleisch mittlerer Güte mit 20 Prozent Knochen 1,60, Schweinefleisch mittlerer Güte ohne Knochen 1,80, Karbonade 2,00, frischer und gesalzener Speck 1,90, frisches Bauchfleisch 1,70, geräuchertes Bauchfleisch 2,20, Nieren 1,20, Rindfleisch mittlerer Güte mit 20 Prozent Knochen 1,40, Spitzbein 0,40, Preßkopf gewöhnlich 1,00, einfache pommersche Wurst 1,80, Knoblauchwurst erster Güte 1,60, Knoblauchwurst zweiter Güte 1,40, Grützwurst erster Güte 1,00, Grützwurst zweiter Güte 0,60.

Die Preise verpflichten vom 10. August d. J. ab. Personen, die höhere Preise fordern werden bestraft.

Ein Komet steht am Himmel.

Augenblicklich befindet sich der Komet Tinsler in großer Erdnähe. Eine ganze Reihe von Observatorien haben den Weg dieses Kometen genau beobachtet. Am besten soll der Weg im Posener Observatorium durch den Astronomen Kwiek festgestellt worden sein.

Am 16. August d. J. wird sich der Komet in größter Sonnennähe befinden, und zwar in einer Entfernung von 130 Millionen Kilometern. In größter Erdnähe befand er sich gestern abend, und zwar 80 Millionen Kilometer. Das Himmelsgebilde hat das Aussehen einer sehr hellen Nadel mit zwei Schwänzen, die beide nach der Erde gerichtet sind. In Warschau wurden etliche Aufnahmen des Kometen gemacht.

§ **Ehret eure deutschen Meister!** Es ist eine eigenartige Fügung, daß zwei bekannte und angesehene deutsche Bürger dieser Stadt, die Inhaber der beiden größten Tapetengeschäfte, die Malermeister Otto Klann und Johannes Arndt fast zur gleichen Zeit in die Ewigkeit abberufen wurden. Nur ein Sonntag hat ihre Todesstunden getrennt. Während Herr Klann viele Jahre hindurch an einem schweren Leiden zu tragen hatte, von dem ihn jetzt der Tod erlöste, war Meister Johannes Arndt bis in die letzte Zeit hinein bei gesunden Kräften, so daß er seine weithin geschätzte Persönlichkeit auch oft und gern in den Dienst der Volksgemeinschaft stellen konnte. Die Kasino-Gesellschaft, deren treuer Hausverwalter er seit vielen Jahren gewesen ist, verdankt diesem rührigen Vorstandsmitglied sehr viel Umsicht und treuen Dienst. Die Neuausstattung des Bromberger Kasinos ist hauptsächlich das Werk seiner Anregungen und Pläne. Auch im Vorstand des Deutschen Hauses wird jetzt sein praktischer Sinn fehlen. Mit besonderer Liebe war Johannes Arndt der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft verbunden, die er mitbegründet hat und deren Vorstand er seit einem Jahrzehnt angehörte. Ein großer Kreis von Freunden steht bewegt an der Bahre dieses aufrechten Mannes, der noch die alten Zeiten Brombergs bis in alle Einzelheiten kannte und sich doch bis zu seinem Tode mit seinen Gaben und seiner gewinnenden menschlichen Freundlichkeit noch in dieser neuen Zeit bewährte.

§ **Mordprozeß.** Am 17. d. M. findet vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der Prozeß gegen den 27jährigen Dentisten Josef Przechocki statt, der im Januar d. J. während eines Streits vor dem Restaurant Bahr den 21jährigen Edmund Karłowicz erstochen und zwei weitere junge Männer schwer verletzt hatte. Der Zutritt zu der Gerichtsverhandlung ist nur gegen Eintrittskarten gestattet.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** sind der 27jährige Fleischer Rygulski, Mazowiecka (Heynestraße) 17, und der 25jährige Fleischer Bronisław Matuszynski, Grunwaldzka (Chausseestraße) 137. Beide zogen sich an einer Maschine Verletzungen der Hände zu und mußten in das Städtische Krankenhaus **gebracht werden.**

§ **Verkehrsunfälle.** Zu einem Autozusammenstoß, der glücklicherweise keine schweren Folgen hatte, kam es an der Ecke Gdańska (Danzigerstraße) und Śniadeckich (Elisabethstraße). Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Auf der Gdańska (Danzigerstraße) wurde die Frau Martha Waszak von einem Radfahrer angefahren; sie erlitt leichte Verletzungen. — Infolge Steuerdefekts fuhr ein Personenauto auf der Staszica (Braesikestraße) auf den Bürgersteig und brach einen Baum um und beschädigte den Zaun der dortigen Tennisplätze.

§ **Von einer raffinierten Betrügerin** wurde die hier wohnhafte Frau Jadwiga Nowicka geschädigt. Eines Tages erhielt sie den Besuch einer ihr völlig unbekannten weiblichen Person, die sich ihr als Malak vorstellte und angab, zusammen mit der Schwester der Frau N. in Murowana Goślina zu wohnen. Da sie genau über die Verhältnisse der Schwester der N. unterrichtet war, wurde sie von dieser freundlichst aufgenommen und bewirtet. Im Laufe der Unterhaltung richtete die angebliche Malak die Bitte an ihre Gastgeberin, ihr ein Darlehn von 30 Złoty zu gewähren. Sie befände sich in arger Verlegenheit, da ihr auf dem Bahnhof die Handtasche gestohlen worden sei. Sie sei auf dem Wege nach Thorn, um dort ihren im Krankenhaus befindlichen Sohn aufzusuchen. Frau N., in dem Glauben, daß sie eine Freundin ihrer Schwester vor sich habe, als die sie sich ausgegeben hatte, lieh ihr den gewünschten Betrag. Mit der Versicherung, das Geld umgehend zurückzusenden, verabschiedete sich der Gast. Kurz danach erfuhr Frau N. von ihrer Schwester, daß diese eine Malak nicht kenne. Nun wandte sich die N. an die Polizei, der es auch gelang, in der Malak die bereits mehrfach wegen ähnlicher Betrügereien vorbestrafte 45jährige Marta Pittelkau zu ermitteln. Die P. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht wegen dieses Betruges zu verantworten. Außerdem ist sie angeklagt, dem Dienstmädchen Franciszka Pior einen Mantel im Werte von 50 Złoty gestohlen zu haben. Die Angeklagte, die in beiden Fällen geständig ist, wurde vom Gericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Abfahrt der Ferienkinder.

Wir werden vom Deutschen Wohlfahrtsdienst zur Veröffentlichung folgender Zeilen gebeten:

Die ersten Transporte der Ferienkinder der Deutschen Kinderhilfe kehren noch in dieser Woche zurück. **Am 11. August** verlassen zunächst die Kinder aus **Wilna** und **Białystok** ihre Pflegeeltern.

Am 14. August kehren in zwei Sonderzügen von Posen die **Wolhynien- und oberschlesischen Ferienkinder** in ihre Heimat zurück.

Am Montag, **dem 16. August,** treten die ersten Kinder aus **Mittelpolen** die Heimreise an, während der größere Teil der Kinder aus **Lodz am 21. August** in einem Sonderzug von Bromberg aus die Heimreise antreten.

Am **26. August** verlassen die Kinder aus **Posen/Pommerellen** ihre Pflegestellen.

Als letzter Transport verläßt **am 27. August** ein Sonderzug mit Kindern aus **Kleinpolen** und **Bielitz Posen.**

Die Kinder steigen an den ihren Pflegeeltern mitgeteilten und auch auf den Umhängekarten der Kinder vermerkten Abfahrtszeiten in den betreffenden Zug ein, ohne eine Fahrkarte zu lösen. Nur in einzelnen Fällen, wo dies ausdrücklich vermerkt wurde, müssen die Kinder eine Zufahrtskarte lösen. Wir bitten die Pflegeeltern die angegebene Abfahrtszeit unbedingt zu beachten, damit die Abwicklung der Rücktransporte reibungslos erfolgt. Auf den einzelnen Bahnstationen nehmen Begleiter die Kinder in Empfang. Dabei ist zu beachten, daß bei durchfahrenden Zügen der Begleiter sich bereits im Zug befindet und die Kinder auf den einzelnen Bahnstationen nur in Empfang nimmt.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel. 11. 8. Männerchor, 12. 8. Frauenchor. Vollzählig erscheinen. 2797

Historische Fundamente in Gnesen freigelegt.

Während der Schachtarbeiten für das Diözesal-Museum in Gnesen wurden die Fundamente eines sehr starken Turmes freigelegt. Die Mauern weisen eine Stärke von sechs Metern auf. Es handelt sich um die Reste eines runden Verteidigungsturmes von etwa 20 Metern Durchmesser. Angeblich soll es sich um einen im Jahre 1520 durch den Primas Łaski erbauten, aber nicht beendeten Festungsturm handeln. Bischof Laubitz hat beschlossen, die freigelegten Fundamente zu erhalten, indem sie in den Bau des Museums einbezogen werden, sichtbar bleiben sollen und den Besuchern des zukünftigen Museums zugänglich gemacht werden.

Posaunentag in Südposen.

Die Posaunenbläser des Schildberger Kirchenkreises feierten nach altem Brauch am 1. Augustsonntag ihr Posaunenfest, das von weit und breit besucht wurde. Suschen, eine der südlichsten, früher schlesischen Kirchengemeinden, übte diesmal herzliche Gastfreundschaft. Die meisten Bläser trafen Sonnabend ein, um beim Frühgottesdienst am Sonntag morgen mit ihrem Instrument nicht zu fehlen. Landesposaunenwart Lubnau leitete sämtliche Veranstaltungen am Vormittag und am Nachmittag, bei denen die Bläser wuchtige Bach-Choräle, Motetten und Volkslieder in straffer rhythmischer Form und klangreiner Darbietung zu Gehör brachten. Nicht nur die Gemeinde Suschen, sondern auch zahlreiche Festgäste aus anderen Gemeinden hatten daran ihre herzliche Freude. Außer dem Gottesdienst in der Kirche fand im Park der Frau Baronin von Diergardt eine große Gemeindefeier statt, bei der auch der Superintendent des Kirchenkreises Reimann aus Ostrowo eine Ansprache hielt. Im Festgottesdienst predigte Vikar Schilberg aus Suschen.

s **Aus dem Landkreise Bromberg,** 9. August. Gestohlen wurden dem Besitzer F. Stejka in Moritzfelde (Murocin) 16 Rassehühner. — Dem Bauern A. Rosin in Bachwitz stahlen Diebe drei Zentner Frühkartoffeln, ferner dem Schmiedemeister Seehawer etwa 2 Zentner Kar**toffeln.**

ss **Argenau** (Gniewkowo), 9. August. Am Teich des Wojtostwos warfen sich die beiden halbwüchsigen Burschen Banasiak und Kalinowski mit Steinen. Ein Stein traf Banasiak ins linke Auge, welches ihm auslief.

r **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 8. August. Gestern abend fand im Saal des Besitzers Beier eine Mitgliederversammlung der Landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft Friedingen (Mirowice) statt, welche gut besucht war; dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Besitzer Müller, eröffnet und geleitet. Landwirt Rieckmeyer erstattete den Jahresvoranschlag für das Geschäftsjahr 1937/38, welcher einstimmig genehmigt wurde. An Dreschgelder werden in der diesjährigen Dreschkampagne von Mitgliedern 6 Złoty und von Nichtmitgliedern 8 Złoty pro Dreschstunde erhoben. Anschließend wurde die Errichtung einer Kartoffeldämpfanlage beschlossen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 9. August. Auf dem Chausseeabschnitt Falkowo—Łubowo ereignete sich ein außergewöhnlicher Unfall. Von dem nach Łubowo fahrenden Lastauto A. 68 925 löste sich plötzlich das linke Vorderrad, welches den in diesem Augenblick vorüberfahrenden Oberpolizisten Kazimierz Łukaszewski aus Łubowo traf. Dieser stürzte vom Fahrrad, wodurch er erhebliche Rücken- und Brustkonstitutionen erlitt, so daß er ins Gnesener Krankenhaus gebracht werden mußte.

ss **Inowrocław,** 9. August. Der hiesige Bürger Mikołaj Metzler in der Narutowiczstraße beherbergte in seiner Wohnung drei Hausierer, einen Mann und zwei Frauen. Als das Dreiblatt morgens die Wohnung verlassen hatte, mußte M. mit Überraschung feststellen, daß er von den Gästen bestohlen worden war. Die Diebe haben mit sich gehen lassen: Eine sehr wertvolle Geige aus dem Jahr 1713 mit Kasten, eine Mandoline, zwei Anzüge, zwei Sommermäntel, ein Paar Schuhe, je eine Herren- und Damenuhr, einen Trommelrevolver u. a. m. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

w **Mittelwalde** (Mięcierzyn), 9. August. **Zehn Kilometer von Gnesen entfernt wurde in der Staatsforst Brody in dichter Schonung ein Diebeslager entdeckt. Es handelte sich um eine 1½ Meter tiefe mit Moos gut abgedeckte Höhle. Drei Polizeibeamte bewachten dieses Diebeslager, um die Rückkehr der Täter zu erwarten. Tatsächlich erschien auch bald auf einem Leichtmotorrad ein Mann, der auf den Anruf der Beamten aber nicht stehenblieb, sondern aus einem Browning einen Schuß abgeben wollte. Glücklicherweise versagte die Waffe, worauf einer der Schutzleute durch einen Schuß aus dem Karabiner den Banditen an der rechten Hand verletzte. Darauf ergriff der Fremde mit der Linken die Waffe und legte nochmals an, wurde jedoch durch einen zweiten Schuß des Polizeibeamten tödlich getroffen. Es handelt sich bei dem Toten um den 29 jährigen Josef Nowak aus Bojanoce, Kreis Gnesen. Ein Komplice konnte am Sonntag verhaftet werden.**

ss **Mogilno,** 9. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Vorschlag des Magistrats, die Steuerstufen zugunsten der Arbeitslosigkeit zu erhöhen, vertagt. Beschlossen wurde, in der hiesigen Kommunalsparkasse ein Konto mit 2000 Złoty Einlage zu eröffnen. Was den Selbstschutz der hiesigen Bevölkerung anbetrifft, wurde beschlossen, im Bedarfsfall den Wachtzwang einzuführen.

y **Netzort** (Przyłęki), 9. August. Der Besitzer Felix Mekin von hier wachte nachts bei seinen Kartoffeln. Er hatte seinen Hund mitgenommen. Als M. jedoch eingeschlafen war, kamen Diebe, steckten den Hund in einen Sack und warfen ihn in die Netze, wo er des Morgens tot aufgefunden wurde. Die Täter haben dann die Kartoffeln in aller Ruhe ausgemacht und entkamen unerkannt.

Dem Besitzer Witt aus Hopfengarten (Brzoza) erbrachen Diebe den Keller und nahmen Butter und Brot mit sich. Bei dem Besitzer Ziesack stahlen Diebe in derselben Nacht Butter und Käse.

ꝏ **Posen** (Poznań), 9. August. Vor dem hiesigen Bezirksgericht wurde in 3½tägiger Verhandlung gegen den früheren Finanzbeamten Walenty Hałasz vom 1. Urząd Skarbowy wegen Unterschlagung von 158 000 Złoty amtlicher Gelder und dessen Ehefrau Franciszka geb. Piwoz wegen Dokumentenfälschung und Betrugs verhandelt. Das Sonntag mittag gefällte Urteil lautete gegen Hałasz auf 13½ Jahre Gefängnis, 15 000 Złoty Geldstrafe bzw. weitere fünf Monate Gefängnis und 10jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, und gegen die Ehefrau auf acht Monate Gefängnis und 10 000 Złoty Geldstrafe, wovon die Geldstrafe auf Grund der Amnestie erlassen, die Gefängnisstrafe auf 6 Monate festgesetzt wurde. Die Gerichtskosten, die beiden Angeklagten außerdem zu tragen haben, wurden auf 600 bzw. 20 Złoty festgesetzt.

An der Ecke der fr. Großen Berliner- und fr. Hedwigstraße stießen Sonntag mittag zwei Personenkraftwagen aus unbekannter Ursache zusammen. Die beiden Wagen wurden schwer beschädigt, während die Insassen und die Chauffeure mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

In der fr. Glogauerstraße wurde der Straßenbahnkontrolleur Kazimierz Lerczak am Sonntag von einem Motorradfahrer umgefahren und am Kopf erheblich, doch nicht lebensgefährlich verletzt.

+ **Sadke** (Sadki), 9. August. Einen noch glücklich verlaufenen Motorradunfall erlitt die etwa 20 Jahre alte Jadwiga Krzyżyńska aus Samostrzel. Auf der Chaussee Sadke—Nakel verlor sie bei schnellem Tempo die Gewalt über das Motorrad und stürzte. Glücklicherweise erlitt sie bei dem Sturz nur kleine Abschürfungen.

+ **Schubin** (Szubin), 9. August. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in das Gebäude des Schmieds Stanisław Kotlarski in Niedźwiada. Die im Hausflur stehende 25jährige Ehefrau des Schmieds Zofia wurde vom Blitz getroffen und war auf der Stelle tot.

ss **Wreschen** (Września), 9. August. Ein nach Wreschen fahrender Autobus fuhr hinter Stralkowo infolge eines Steuerdefekts gegen einen Chausseebaum. Von den zehn Reisenden mußten vier mit schweren Verletzungen ins Wreschener Krankenhaus gebracht werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt besonderer Meldung!

Heute früh endete ein sanfter Tod das arbeitsreiche, stets hilfsbereite Leben unseres lieben Bruders, Onkels und Großonkels, des

Malermeisters

Johannes Arndt

im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer

Gustav Arndt, Bydgoszcz
Frau Klara Weiß, geb. Arndt, Berlin
Frau Franziska Kraege, geb. Arndt, Brandenburg

Bydgoszcz, M. Focha 15/17, den 9. August 1937.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 12. d. M., nachm. um 3 Uhr, im Krematorium Danzig statt; die Beisetzung der Asche erfolgt später in dem Erbbegräbnis in Bydgoszcz. 5509

Gestern wurde unser Aufsichtsratsvorsitzender

Herr Kaufmann

Johannes Arndt

in die Ewigkeit abberufen.

Der Verstorbene, der längere Jahre unserer Gesellschaft als Aufsichtsratsvorsitzender angehörte, hat seine Zeit, Arbeitskraft, sowie reichen Erfahrungen in selbstloser Weise stets in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt.

Wir werden seiner stets in ehrenvoller Weise gedenken und ihn nie vergessen.

Bromberg, den 10. August 1937.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hotelbetriebsgesellschaft Deutsches Haus, t. z o. p. 5511

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft

verlor in Herrn

Johannes Arndt

eins ihrer ältesten Mitglieder. Seit Jahren wirkte er mit im Vorstand und war immer bereit zu helfen, wo man ihn brauchte. Er wird uns in der Reihe der Getreuen sehr fehlen.

Bromberg, im August 1937. 5510

Am 9. August verstarb unser Mitglied

Herr

Johannes Arndt

In dem Heimgegangenen betrauern wir ein langjähriges Mitglied, der uns stets die Treue bewahrt hat. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Verein junger Kaufleute e. V. zu Bromberg.

Bydgoszcz, 9. August 1937. 5514



Alle Sort. Einkochgläser, Blechdosen, Einkochapparate, Fruchtpressen usw, empfiehlt

F. Kreski
Gdańska 9.

ERDBEER-PFLANZEN
in 6 best. Sorten, auch immertragende ‚Rügen', Koniferen, Spargelpflanzen empfiehlt

Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 5472

Erdbeerpflanzen Dtsch. Evern Rotküpple Proskau. Hansa gibt wieder ab p. 100 Stck. 4,— zł, 1000 Stck. 35.— zł
v. Conrad'sche Gärtnerei Frąca, Smętowo. 5973

Empfehle
kräftige, sortenreine

Erdbeerpflanzen
in den heute als beste anerkannten Sorten
„Afrika" 5459
„Laxtons Noble"
„Oberschlesien"
„Madame Motout"
per 100 Stück 4,— zł
„ 1000 „ 30,— zł

Gärtnerei F. Bartel
Toruń - Mokre
Dworcowa 19/27

Wanzen, Schwaben, alles andere Hausungeziefer u. Getreidekrebs werden radikal **vernichtet** durch elektr. Verfahren. „Parex", Gdańska 36. Tel. 2106. 5512

Geldmarkt

Hypothek
12—15 000 zł, z. ersten Stelle auf städtisches Grundstück im Werte von 50 000 zł. gesucht. Offerten unt. B 5508 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Gesucht
6—10 000 zł
I. Hypothek auf Hausgrundst., Wert 80 000 zł zahle 10%, evtl. gebe Wohnung u. Stellung. Off. u. Darlehn C 2789 a. d. Dt. Rundsch. erb.

Gesucht a. Stadtgrundstück zur ersten Stelle
8000—10000 zł
Offert. unt. Z 2727 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche 5-8000 zł
1. Hypoth. auf schuldenfreies Grundstück. Jahreseinkommen 2200 zł. Offert. unt. K 2681 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Heirat

Jungbauer
26 Jahre alt, evang., gesund und fachtüchtig, 2 Jahre Soldat, 2 Semester Landwirtschaftl. Schule, möchte mit 15 000 zł Vermögen in ordentlich. Bauernhof, möglichst nicht unter 150 Morgen, 5507

einheiraten
Zuschriften mit Bild zu richten an „Kosmos" unter Nr. 2545 Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Strebs. Landwirtssohn evgl., mit 10 000 Złoty Barvermögen, **sucht Einheirat in Landwirtschaft** von 80 Mg. gut. Boden aufwärts. Nur Töchter bis 29 Jahr. von achtbaren Eltern, wollen Offert. mit Bild unter S 2774 an die Geschst. d. Ztg. einsend. Diskretion Ehrensache.

Neigungsehe
erwünscht mit nettem, charakterfest., liebevoll. Mädel, das eine treue Lebensgefährtin in all. Lagen und liebevolle Mutter u. gute Hausfrau sein kann, aus gut. Bauern-, Bürger- oder Handwerkerh., arisch. Abstammg., 15-55 000 zł Vermögen. Evtl. Besitzübernahme, die eilt u. sofort erfolg. kann. Verbindung d. Verwandte angenehm. Einheirat oder Witwe nicht ausgeschl. Angab. werden streng vertraulich beh. Angeb. mit Bild unter „Heimat 555" (2770) an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bäckergeselle
29 J., ev., 1000 zł Ersparnisse, sucht zwecks Gründung ein. Existenz geschäftstüchtiges **Mädel** m. Verm. Ang. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. R 2772 a. d. G. d. Z. erb. Anonym zwecklos.

Landwirtssohn, Mitte 20, ev., mit 6000 zł Barvermög., **sucht Damenbekanntschaft** m. privater Landwirtschaft **zwecks spät. Heirat.** Gefl. Offert. unt. G 2738 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bäcker und Konditor, 29 Jahre alt, evgl., vermög., **wünscht Damenbekanntschaft** mit Vermögen **zwecks Heirat** und Gründung eines selbständig. Betriebes. Diskretion Ehrensache. Offerten mit Bild unt. E 2735 a. d. G. d. Ztg. erb.

Dr. Siegert
verreist
vom 14. August
auf 4 Wochen

Offene Stellen

Suche zum Schulbeginn evangelischen 5460
Hauslehrer
oder Lehrerin mit Unterrichts-Erlaubnis für 2 Knaben v. 9 Jahr.
Frau von Witzleben, Liszkowo, p. Wyrzysk.

Zuverl., unverh., evgl., der poln. Spr. mächtig.
Beamter
unter Oberleitung gesucht zum 1. Oktober d. J. oder auch früher. Meldung. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr., welche auf Wunsch — in Freicouvert m. deutlicher Anschrift — zurückgesandt werden, an Gutsbesitzer
Martin Thymian,
Gut Stare Obluze,
Post Gdynia 6,
Kreis Morski. 5397

Gesucht wird **zu sofortigem Antritt** intelligenter 5500
Eleve
Polnische Sprache in Wort u. Schrift Beding.
Dom. Osówko,
poczt. Blesewo, p. Grudz.

Landmaschinenfabrik und -Handlung Pommerellens sucht zum baldigen Eintritt einen der polnischen u. deutschen Sprache mächtig.
jungen Kaufmann
für Büro und Reise. Bewerbungen mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspr. unter K 5463 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

2 tüchtige
Schmiedegesellen
u. 1 tüchtigen
Stellmachergesellen
f. dauernde Beschäftig. u. Kraftbetr. von sofort oder 15. d. M. gesucht.
Emil Neumann,
Grębocin, am Bahnhof
Papowo Toruńskie. 2751

Gesucht
Dränagemeister
der Dränagearbeiten beaufsichtigt bezw. ausführt. Schriftliche Meldungen erbeten. 5457
Hoene, Maj. Pępowo,
poczta Zukowo,
pow. Kartuzy.

Müller
vom 1. 10., vertraut m. Sauggas-Mot. gesucht. Kaution erforderlich.
St. Dębicki, mająt. Połwiesk poczt. Rypin. 2765

Molkerei-Lehrling
evgl., zum sof. Antritt, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., für Export-Molkerei gesucht. Angeb. mit Lebenslauf unter D 5487 an die Gst. d. Z.

Laufbursche
zum Austragen von Zeitungen gesucht. 5492
Holtzendorff,
Gdańska, 35 m. 14

Als Verlobte grüßen

Emmy Fenske
Willy Böttcher

Radzicz — Czarnun

8. August 1937



Teppiche :: Kokosläufer
E. Dietrich,
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 5162
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Tücht. Friseuse
perfekt in Kurz- und Langhaar-Frisieren, deutsch-polnisch sprech., gesucht. **A. Gudzun,** Jagiellońska 26. 2795

Gesucht
Hausdame
für frauenlosen Stadthaush., möglichst musikalisch. Offerten mit Gehaltsansprüch. und Lichtbild unt. M 2757 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für größ. Landhaush. Kr. Inowrocław, wird eine geb., evgl.
Dame
gesucht, nicht unt. 25 J. z. Unterst. d. Hausfrau. Koch- u. Nähkenntnisse Beding. Wirtin vorhanden. Gehaltsanspr. u. Bild unt. G 5458 an d. Gschst. d. Ztg. zu richt.

Erstklassige
Köchin
nur mit sehr guten Kochkenntn., für deutschen diplomat. Haushalt für September **gesucht.**
Frau Struve.
Warschau (Warszawa),
Piusa XI. 17. 5499

Gesucht zum 15. 8. od. 1. 9. perfekte
Köchin
ohne Außenwirtschaft, für hiesig. Schloßhaus. Zeugn. m. Adresse, Gehaltsanspr., Bild, zu senden an 5481
Gräfin Hochberg,
Zamek Goraj
poczta Czarnków.

Junges Mädchen
zum Kinde gesucht.
5490 **Uroczа 1, W. 4.**

Aelteres Mädchen
auch rüstige Rentnerin für kleine Wirtschaft (1 Kuh) bei gut. Behdlg. gesucht. Offert. unt. M 5485 an d. Gst. d. Zt.

Stellengesuche

Hauslehrer
evgl., stets gute Erfolge, mit besten Zeugnissen, sucht zum neuen Schuljahr Stellung. Angeb. u. B 2716 a. d. Gst. d. Z.

Holzkaufmann
32 J. alt, ledig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** auf Sägewerk oder als **Abnahmebeamter.** Off. unter B 2777 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mann, 24 J. alt, evangelisch,
sucht Stellung
als Kassierer, Inkassent, Verwalter, Lagerist od. Reisender. Habe eine 6-j. Bankpraxis hinter mir. Besitze ein. Führerschein. Off. unt. D 2794 an die Geschst. dies. Ztg.

Suche vom 1. 9. 1937 od. später Stellung in **Bau- u. Brennmaterialien-Branche.** Beherrsche beide Landesspr. 3½ j. Prax., gute Zeugn. Gefl. Offerten unter T 5502 an d. Gst. d. Ztg.

Junger, solid., tücht.
Fleischergeselle
1¼ J. Praxis, **sucht** v. sof. od. später **Stellung.** Gut bewand. in Fleisch- u. Wurstw. sow. im Eink. Off. u. S 5501 a. d. G. d. B.

Wegen Einschränkung meines Betriebes, **suche** ich f. meinen langjähr. und tüchtigen
Molkereiverwalter
eine Stelle.
15.000 zł Kaution in Bar wird gestellt. Frdl. Ang. unt. U 5504 a. d. Ztg.

Schweizer
ledig, mit gut. Zeugn., 7 J. Praxis, sucht selbständige Stellung vom 15. 8. oder 1. 9. 37. 2785
Klemens Wisniewski,
Maj. Dębionek,
p. Dębionek,
pow. Wyrzysk.

Suche Stellung als
Melker. Off. unt. Z 2782 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Jg. Fräulein, a. achtbar. Familie, sucht Stell. als
Hilfslehrerin u. and. speziell poln. Land bevorzugt. Off. u. D 2767 a. d. G. d. Z.

Buchhalterin
selbständ., perf. deutsch-polnisch, **sucht Stellung,** evtl. stundenweise. Off. u. R 2759 a. d. G. d. Z. erb.

Perfekte Wirtin
mit langjähr. Tätigk., in allen Zweigen eines Haushalts erf., sowie im Kochen, Backen, Einwecken, Einschlachten,
sucht Stellung
bei einzeln. Herrn oder älterem Ehepaar vom 1. 8. oder 15. 8. Offerten unter Z 5299 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Erfahr. Wirtin
anfgs. 40, sucht Stellg. zum 1. September oder später im Gutshaush. Referenzen und langjährige Zeugnisse vorh. Angebote unt. A 2728 a. d. Deutsche Rdsch. erb.

Wirtin mit langj. Tätigkeit, erf. in all. Zweig. eines Landhaush., **sucht Stllg.** v. 1. Sept. auf Gut. Gute Zeugn. vorh. Frdl. Ang. u. J 5462 a. d. G. d. Z. erb.

Perf. Wirtin
34 Jahre alt, evgl., sucht zum 15. 8. oder 1. 9. sich zu verändern. Offerten unt. A 2783 an die Geschst. d. Z. erb.

Suche Stellung zum 15. 8. oder 1. 9. 37 als
Jungwirtin.
Bin 22 J. alt, in Kochen, Back., Einweck., Schlachten erfahren und habe Interesse für Geflügelzucht. Nur **Dauerstelle** kommt in Frage. Off. u. T 2775 a. d. G. d. Z. erb.

2 junge Mädchen suchen Stellg. v. 15. 8. als
Haustochter
in einfachem Haushalt, bei Familienanschl. und Taschengeld. Angeb. u. B 2771 an d. G. d. Z. erb.

Suche Stellung als
Haustochter
ohne gegenseitige Vergütung zur Vervollkommng. der Küche. Zuschr. unt. **Nr. 5362** an Fil. Dtsch. Rdsch. **Otto Adler, Tczew.**

Landwirtstochter, evgl. 29 J., **sucht Stellung** als
Stütze
b. Familienanschl. von sofort oder später. War 2 Jhr. Haustochter auf einem Gut und kann nähen u. plätten. Off. u. U 2773 a. d. G. d. Z. erb.

Zwei dtsche. Landwirtstöchter, 24 u. 18 J. alt, **suchen Stellung** als
Haus- oder Stubenmädchen.
Vertr. im Kochen und allen Hausarb. Gute Zeugn. sind vorhand. Angeb. sind zu richten u. B 2786 an d. Gst. d. Z.

Hausmädchen
20 J., ehrlich u. fleißig, sucht von sof. Stellung. Offerten unt. W 2781 an die Geschst. d. Ztg.

An- und Verkäufe

Geschäfts-Grundstück
in Polen
(Doppelhaus, 2 Läden, 5 Wohnungen) beste Lage am Markt, gegen
Grundstück in Deutschland
zu vertauschen bezw. zu verkaufen. Off. unter P 5493 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Roggen u. Weizen
kauft zu höchsten Tagespreisen 5496
Młyny Grudziądzkie „Cerealia"
Spółka Akcyjna
Grudziądz, Dworcowa 49
Telefon Nr. 18-50, nach 15 Uhr Nr. 18-51.

Rotbuchenbohlen und -Bretter
in allen Stärken, zweijähr., breite Ware, waggonweise zu verkaufen.
A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17. 5476

Wohn- und Geschäftshaus
erstkl. Objekt in lebh Stadt, guter Lage, sehr günstig zu verkaufen. Erforderl. Barzahlung 20000 zł. Offerten unt. C 2730 an die G. d. Ztg.

Verkaufe od. verpachte
günst., **Wirtschaften**
von 5 — 300 Morgen.
Informator,
Śniadeckich 42. 2742

Niederdruck-Dampfkessel für Zentralheizung, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offerten unt. L 2752 a. d. Geschst. d. Zt.

Kolonialw.-Geschäft in lebh. Str. v. Bydg. Eckld., alteingef. kompl. Einrichtg. u. Waren m. anschl. Wohng. aus dt. Hand sof. zu verkaufen. Preis cirka 3000 zł.
2778 **Pomorska 12. m. 3**

Gute Gelegenheit!
Uhren- u. Goldwarengeschäft
mit viel Ware, krankheitsh. billig z. verkauf.
Margarete Lougear,
Chojnice, ul. Gdańska 19.

Erstkl. Gaststätte
direkt im Zentr. Danzigs geleg., m. kompl Inventar u. zugehör. Wohng. and. Unternehmg. halb. an schnell entschl. Interessent. preisw. abzugeben. Ang. an 5506
E. Eichhorn, Danzig,
Brotbänkeng. 17.

Verkaufe Haus
im Industrieort
Pommerns 5505
für 15 000 zł Auszahlg. in Polen. Ang. unt. R 6 an Filiale Dt. Rundsch. Danzig, Holzmarkt 22.

Sägewerk
Mein 2gattriges Sägewerk mit geräumigem Wohnhaus beabsichtige ich wegen vorgerückten Alters zu verkaufen oder gegen ein Zinshaus in Danzig, Langfuhr oder Zoppot einzutauschen.
Gefl. Angebote nimmt die Geschäftsstelle der Zeitung unter C 5424 entgegen.

8 Woch. alte, rasserein.
Jagdhunde
zu verkaufen. 5484
Kamp, Płowez, pow. Lubawa, Pom.

Rassereinen Dackel
4 Woch. alt, Preis 12.- zł hat abzugeben 5497
Johann Steinke,
Włościbórz, p. Sępólno.

Zu verkaufen 2793
1 Salon 1 Sofa 6 Stühle), 1 Eßzimmer (Eiche, 12 Stühle), 2 Schreibtische, 2 gr. Spiegel, 1 gr. gut. Teppich, Betten, Nähmaschine, Schrank, Bettkasten, Kommoden, Lampen, Bilder, Schaukelst., Schreibtischstühle, Tische, Stühle, Hausgt. Besichtigung ab 1 Uhr.
Śniadeckich 42, m. 8.

Herrenfahrrad, Damenfahrrad
zu verkaufen. Schubert, Kujawska 5. 2790

Personen-Limousine
Austro-Daimler, 6sitz., 6-fache Bereifung, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 5455
Lubicki Hurt,
Sp. z o. o., **Toruń.**

Rollwagen
ca. 60 Ztr. Tragf., gebraucht, zu verkaufen.
Szymczak, Bydgoszcz.
Dworcowa 28. 2791

Kinderwaage
zu kaufen gesucht. Off. unt. R 5495 a. d. G. d. Z.

Gut erhaltenen
Elektromotor
4—5 PS., 220 Volt, Drehstrom zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe unt. O 2641 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe 3—4 gebrauchte, einwandfr. arbeitende
Kulturpflüge
u. 2 Rollwagen od. Wagen mit kleinen Rädern. Off. unt. N 5486 an d. Gst. d. Zt.

Staubsauger
Elektrolux, 220 Volt, fast neu, sowie eine **Wurststopfmaschine** (8 kg Inhalt) verkauft preisw.
Oehlmann, Swiecie,
ul. Dworcowa 11. 5489

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl. **Zimmer**
zu vermieten 2692
Gdańska 89, Wohn. 4.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 2776
Król Jadwigi 13, W 5.

Pensionen

Schüler oder Schülerinnen finden 2784
gute Pension.
Gdańska 131, II, r.

Liebevoll. sorgsame **Pension**
f. **Schüler u. Schülerinn.** Schlaf- u. eig. Wohnzim. Badezimmerbenutz. 2764
Siekierkowski, Marcinkowskiego 11.

Pachtungen

Suche
Pachtwirtschaft
von 10 bis 15 Morgen. Offerten unter F 5456 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Deutscher Bäcker sucht gutgehende
Bäckerei
evtl. m. Kolonialwarengeschäft in deutscher Gegend **zu pachten.** Offerten unter H 5461 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Hinterzimmer
mit Kochgelegenheit gesucht. Offert. m. Preis u. H 2739 a. d. Gst. d. Ztg.

5—7-Zimmer-Wohnung
parterre, mit Balkon, Veranda, Garten, vielem Zubehör, **zu vermieten.** 5513
Dr. Dietz, Gdańska 90.

Großer Keller hell, mit Zementfußboden, Kanalisation, Wasserleitung, elektrisch Licht, **zu vermieten.**
Wodtke, Spediteur, Gdańska 76 Tel. 3015. 5478

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 181.

Bydgoszcz/ Bromberg, Mittwoch, 11. August 1937.

Pommerellen.

10. August.

Aenderungen zum Grenzschutzgesetz.

In Nr. 16 des „Pomorski Dziennik Wojewódzki“, des Amtsblattes der Wojewodschaft Pommerellen, vom 1. August 1937 werden nachstehende Änderungen in der Bestimmung des Grenzstreifens (Strefa nadgraniczna) im Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen eingeführt:

Im Seekreise liegen in der Sammelgemeinde Quaschin (Chwaszczyno) im Grenzstreifen folgende Orte: die Gromaden Espenkrug (Osowa) und Groß-Kack (Wielki Kack);

von der Sammelgemeinde Putzig (Puck) die Gromade Blansekow (Błądzikowo), ein Teil der Gromade Brudzewo (umfassend die Grundstücke von Celbau (Celbowo), ferner die Gromaden Gnesdau (Gnieżdżewo), Bresin (Mrzeziono), Oslanin (Osłoninowo), Polzin (Połczyno) und Selistrau (Zelistrzewo);

von der Stadtgemeinde Krockow (Krokowo) die Gromaden Goschin (Goszczyno), Karlekau (Karlikowo), Kartoszyn, Kartoszyno, Karwieńskie Błoto, Lübkau (Lubkowo), Lubetzin (Lubocino), ein Teil der Gromade Menkewitz (Minkowoce), nördlich der Eisenbahnlinie Putzig—Krockow die Gromaden Nadolle und Odargau (Odargowo), ein Teil der Gromade Slawoschin (Sławoszyno), nördlich vom Feldweg Mieroszyno—Minkowice und der Eisenbahnlinie Putzig—Krockow die Gromaden Sobieńczyce, Tillau (Tyłowo) und Żarnowiec;

von der Sammelgemeinde Neustadt (Wejherowo) ein Teil der Gromade Bohlschau (Bolszewo), zwischen dem Feldweg Orle—Bohlschau und den Grenzen der Gromaden Gora und Orle, die Gromaden Domatowko, Gora und Orle, ein Teil der Gromade Warschkau (Warszkowo), westlich der Chaussee Neustadt—Krockow;

von der Sammelgemeinde Lusin (Luzino): ein Teil der Gromade Barlomin (Barłomino), westlich der Chaussee Lusin—Wyszecino, ein Teil der Gromade Kamlau (Kęblewo), westlich der Chaussee Seelau (Zelewo)—Lusin, ein Teil der Gromade Lusin (die Ortschaft Lusin, sowie das Gebiet dieser Gromade, das westlich der Chaussee Seelau (Zelewo)—Wyszecino gelegen ist, die Gromade Strebielin (Strzebieleno), ein Teil der Gromade Wyszecino, westlich der Chaussee Wyszecino—Strzepcz mit Ausnahme der Ortschaft Wyszecino, die Gromade Seelau (Zelewo);

von der Sammelgemeinde Sypniewo: die Gromade Jazdrowo und ein Teil der Gromade Sypniewo, westlich des Weges, der vom Berührungspunkt der Gromaden Jazdrowo, Sypniewo und Jellen (Jeleń) über den Schnittpunkt des Eisenbahngleises und der Chaussee zur Grenze des Kreises Wirsitz verläuft;

von der Gemeinde Lessen (Łasin): die Gromaden Koblowo, Krzywka, Nogat, Szembruk, Groß Schönwalde (Szynwałd), Schwenten (Święte), Wielka Tymawa, Zawda und Zawda Wola (Zawadzka Wola).

Der Verlauf des Grenzstreifens in Gdingen und im Seekreis.

Die Linie des Grenzstreifens verläuft von der Grenze des Kreises Karthaus längs der Westgrenze der Gromaden Espenkrug (Osowa) und Groß Kack bis zu ihrer Berührung mit der Grenze der Stadt Gdingen. Sie bewegt sich dann längs der Westgrenze der Stadt Gdingen bis zu ihrer Berührung mit der Grenze der Gromade Pogorsch (Pogórze) im Seekreise. Von hier läuft die Linie längs der Westgrenze der Gromaden Pogorsch, Eichenberg (Dębogórze), Kazimierz, Brück (Mosty), Bresin (Mrzezino) und Selistrau (Żelistrzewo) bis zur Grenze der Gromade Brudzewo. Von diesem Punkt verläuft die Linie des Grenzstreifens längs der Südgrenze der Gromade Brudzewo, biegt dann nach Norden längs der Grenze der Grundstücke Celbau bis zur Grenze der Gromade Polzin (Połczyno) ab, läuft dann weiter längs der Süd- und Westgrenze der Gromaden Gnestau (Gnieżdżewo) und Löbsch (Łebcz) bis zur Durchschneidung der Grenze dieser letzteren Gromade mit der Eisenbahnlinie Putzig—Krockow. Von diesem Punkt aus macht die Linie des Grenzstreifens eine Wendung nach Osten längs der erwähnten Eisenbahnlinie bis zu ihrer Durchschneidung durch die Chaussee Löbsch—Miruschin (Mieroszyno) und verläuft längs des westlichen Randes dieser Chaussee bis zu ihrer Durchschneidung durch die Grenze der Gromade Miruschin. Von hier läuft die Linie des Grenzstreifens längs der Grenze der Gromade Miruschin bis zu ihrer Durchschneidung durch den Feldweg Miruschin—Slowaschin (Sławoszyn), dann längs des Südrandes dieses Weges bis zu seiner Durchschneidung durch die Chaussee Slawoschin—Sulitz (Sulice), macht dann eine Wendung nach Süden längs des Westrandes dieser Chaussee bis zur Eisenbahnlinie Krockow—Putzig. Von dort läuft die Linie bis zum Punkt ihrer Durchschneidung durch die westliche Grenze der Gromade Menkewitz, worauf sie nach Norden abbiegt und längs der Westgrenze der Gromade Menkewitz, der südöstlichen und südlichen Grenze der Gromade Goschin (Goszczyno), der Ostgrenze der Gromaden Żarnowiec, Sobieńczyce, Karlikowo und Tillau (Tylowo) verläuft. Dann läuft die Linie des Grenzstreifens längs der südöstlichen und südlichen Grenze der Gromade Domatówko bis zur Durchschneidung dieser Grenze durch die Chaussee Krockow—Neustadt und macht eine Wendung nach Süden längs des Westrandes dieser Chaussee bis zu ihrer Durchschneidung durch die Südgrenze der Gromade Warschkau (Warszkowo). Dann läuft die Linie des Grenzstreifens längs der Grenze der Gromaden Warschkau und Orle bis zur Durchschneidung der Grenze der Gromade Orle durch den Feldweg Orle—Bolszewo. Von diesem Punkt verläuft die Linie des Grenzstreifens nach Süden längs des erwähnten Weges bis zu seiner Durchschneidung durch die Grenze der Gromade Gohra (Góra) und verläuft längs dieser Grenze bis zur Chaussee Zelewo—Strepsch. Von hier verläuft die Linie des Grenzstreifens längs des Westrandes dieser Chaussee, wobei sie unterwegs um die Ortschaft Lusin vom Osten und um die Ortschaft Wyszecino vom Westen einen Bogen macht. In dem Schnittpunkt der Chaussee Zelewo—Strepsch mit der Grenze der Gromade Wyszecino läuft die Linie des Grenzstreifens längs der Grenze der Gromade Wyszecino sowie der Ost- und Südostgrenze der Gromaden Kempsz und Strepsch bis zur Grenze des Kreises Karthaus.

Der Grenzstreifen im Kreis Zempelburg.

Die Linie der Grenzzone verläuft von der Konitzer Kreisgrenze längs des östlichen Randes des Feldweges, der von Antoniewo bis zur Grenze der Gromade Wittkau (Witkowo) führt, weiter längs der Ostgrenze der Gromade Wittkau bis zum Wege Wittkau—Plötzig (Płocisz). Von hier macht die Linie des Grenzstreifens eine Wendung nach Osten längs des Südrandes des erwähnten Weges, bis zu dessen Durchschneidung durch die Grenze der Gromade Plötzig, läuft dann südlich längs der Grenze der Stadtgemeinde Kamin (Kamień), der Ostgrenze der Gromaden Lutowo und Jastrowo sowie des Feldweges, der vom Berührungspunkt der Grenzen der Gromaden Jastrowo, Sypniewo und Jellen bis zur Grenze des Kreises Wirsitz verläuft.

Der Grenzstreifen im Kreise Graudenz.

Von der Grenze des Schwetzer Kreises führt die Linie des Grenzstreifens längs der südlichen Grenze der Gromaden Groß Wolz (Wielkie Wełc), Jamy, Kalmusen (Kalmuzy), Gubin (Gubiny), Buden (Budy), Szembruk, Nogat, Groß Schönwalde, Zawda Wola (Zawdzka Wola), dann längs der Westgrenze der Gromaden Krzywka, Kozłowo, Schwenten (Święte) und Groß Thiemen (Wielka Tymawa).

Graudenz (Grudziądz)

Ein simulierender Angeklagter.

Vor dem hiesigen Bezirksgericht war erneut Termin in der Strafsache des wegen passiver Bestechung und anderer Mißbräuche angeklagten früheren Polizeiboten Bartkiewicz und seines der aktiven Bestechung mitangeklagten Genossen Icek Cukier angesetzt. Der erste Termin in dieser Sache im Mai d. J. hatte Vertagung gefunden. Die Sachverständigen Dr. Rosochowicz und Dr. Wieczór hatten damals bei dem Angeklagten „Situationspsychose“ festgestellt, so daß der Angeklagte im Gefängnisspital einer Kur unterzogen wurde.

In der jetzt wieder aufgenommenen Verhandlung begann der Angeklagte B. von allerhand mit der Anklage in keinem Zusammenhang stehenden Sachen zu sprechen. Er machte den Eindruck eines Geisteskrankheit vortäuschenden Menschen. So ließ der Vorsitzende denn die beiden Sachverständigen herbeirufen, in deren Gegenwart die Vernehmung des B. weiter versucht wurde. B. redete jetzt aber wieder krauses Zeug, und sprach u. a. von Unterhaltungen mit seinen toten Eltern, die ihn nachts im Gefängnis besucht hätten. Als er gefragt wurde, ob er von Cukier Bewirtung und 2 Złoty angenommen habe (wie dies die Anklage behauptet), erklärte der Angeklagte: „Wo ist der Zucker? Ich habe keinen Zucker genommen, und habe auch jetzt keinen.“ Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß es um den Cukier gehe, der mit ihm (B.) auf der Anklagebank sitze, erwidert der Angeklagte: „Am besten wird's sein, mich sofort aufzuhängen.“ Alle weiteren Erklärungen bleiben ebenso sinnlos. Die Sachverständigen sagen aus, daß B. lediglich simuliere. Er wisse genau, um was es sich handle, wo er sich befinde, was er sage, was er gefragt werde.

Nach kurzer Beratung vernimmt das Gericht den Angeklagten Cukier, der sich als unschuldig bezeichnet. Zwar habe er B. 2 Złoty, für 10 Groschen Kuchen, Sodawasser für 5 Groschen und eine Zigarette gegeben, aber dabei nur in gutem Glauben gehandelt. Es beginnt die Zeugenvernehmung. Vom ersten Zeugen, einem Postbeamten, hat Angeklagter B. 20 Złoty Bestechungsgeld genommen. Der Verteidiger Cukiers, Rechtsanwaltsapplikant Jochelson, beantragt die Ladung weiterer Entlastungszeugen. Das Gericht vertagt darauf die Verhandlung auf den 19. d. M. *

✕ **Graudenzer Bevölkerungsbewegung.** Am 30. Juni zählte unsere Stadt 58 446 Einwohner. Es reisten im Juli zu 275 Personen (123 männliche, 152 weibliche); geboren wurden 108 Kinder (57 Knaben, 51 Mädchen). Graudenz verließen 305 Personen (148 männliche, 157 weibliche); es starben 63 Personen (25 männliche, 38 weibliche). Danach zählte Graudenz am 31. Juli d. J. 54 461 Seelen, somit gegen den Schluß des Vormonats 15 mehr. *

✕ **Im Pflasterungsprogramm der Stadt** ist auch die Befestigung einer Strecke, die nach der Arbeitersiedlungskolonie I am Tuscher Weg (Franziskowa genannt) führt, vorgesehen. Kürzlich ist mit den diesbezüglichen Arbeiten begonnen worden. *

✕ **Eine Kuh von der Weide gestohlen** wurde dem Landwirt Nikodem Pietraszewicz in Gr. Tarpen (W. Tarpno), Kr. Graudenz. Es gelang aber bald, den Täter zu ergreifen und das Tier seinem Besitzer zurück zu verschaffen. Bestohlen wurden ferner Grzegorz Misiewicz, und zwar um 200 Kilogramm Kartoffeln vom Felde, sowie Jan Szulc aus Piątkowo, Kr. Culm, um 100 Hühner. *

✕ **Weitere jugendliche Ausreißer erwischt.** Nachdem einer der von Graudenz flüchtig gewordenen Jungen, wie gemeldet, freiwillig zurückgekehrt war, sind nun auch die andern, wenn auch gegen ihren Willen, im elterlichen Hause wieder angelangt. In Thorn gelang es, die Jungen zu fassen. *

✕ **An Diebstahlsmeldungen** verzeichnet die letzte polizeiliche Chronik vier Fälle. Danach ist auf dem städtischen Gut Böslershöhe (Strzemięcin) systematisch Roggen gestohlen worden, und zwar mittels Durchbrechens einer Scheunenmauer. Ferner haben Spitzbuben aus einem Magazinschuppen der PePeGe 13 Kilogramm gelbe Farbe im Werte von 140 Złoty entwendet. Aus der A. Wandtkeschen Wohnung, Blücherstaße (Kilińskiego) 5, stahl man 9 Damenhemden im Werte von 86 Złoty. *

✕ **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben worden ist ein auf den Namen Władysław Chojnacki lautender Personalausweis. Er kann von der Kanzlei des genannten Kommissariats abgeholt werden. *

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand** betrug Montag früh um 7 Uhr 0,03 Meter über Normal, gegen 0,02 Meter um die gleiche Zeit des Vortages.

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Bezirksbauamt (Okręgowy Urząd Budownictwa) Nr. VIII in Thorn vergibt im Offertenwege nachstehende Arbeiten: 1. Die Adaption und gründliche Instandsetzung von Gebäuden in Thorn — Termin am 18. August 1937, um 12 Uhr; 2. Bau zweier Garagen (Eisenbeton) in Thorn — 20. August, 12 Uhr; 3 Adaption und gründliche Instandsetzung von Gebäuden in Schwetz — 27. August, 12 Uhr; 4. Bau eines massiven Stallgebäudes in Thorn — 30. August 12 Uhr. Die Öffnung der Offerten erfolgt in den oben genannten Terminen im Bezirksbauamt Nr. VIII in Thorn, Plac Św. Jana 3. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Bargeld oder Wertpapieren hinterlegte Kaution in Höhe von 1 Prozent der Offertsumme beizufügen. Die Gesamt- und Einzelbedingungen, Kostenanschlagsformulare, Offertvorschriften und Instruktionen für die Offerenten sind erhältlich bzw. einzusehen in dem oben genannten Amt jeweils 10 Tage vor Abhaltung der einzelnen Termine in den Dienststunden von 13—13 Uhr. Das Recht der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung, der freien Auswahl unter den Offerenten sowie der Vergebung der Arbeiten in beliebigen Losen bleibt vorbehalten. **

‡ **Lebensrettung.** Als sich Sonnabend nachmittag ein Einer des Rudervereins „Thorn“, in dem das Klubmitglied E. Kling eine Trainingfahrt absolvierte, auf der Weichsel in Höhe der Stärkefabrik befand, wurde der Ruderer durch einen Trupp Jugendlicher darauf aufmerksam gemacht, daß sich im Strom jemand in Ertrinkungsgefahr befand. Herr Kling fuhr sofort auf die angegebene Stelle zu und bemerkte kurz vor sich einen Mann aus dem Wasser auftauchen. Da er sich und sein Boot nicht ohne weiteres der starken Strömung überlassen wollte, wartete er noch das nächste Auftauchen des Ertrinkenden ab und bekam diesen auch glücklich am Schopf zu fassen, so daß er ihn, mit einer Hand immer die Skulls festhaltend, über die Bordkante ziehen konnte. Der Gerettete war jedoch so schwach, daß er sich nicht allein zu halten vermochte. Inzwischen war ein etwa dreizehnjähriger Junge schwimmend hinzugekommen; er faßte die Arme des Geretteten über das Einerboot hinweg und Herr K. konnte so mit der schweren Last glücklich das Ufer erreichen. Sofort von ihm angestellte Wiederbelebungsversuche waren nach kurzer Zeit von Erfolg begleitet. Der Gerettete, dessen sich nun die anderen annahmen, war jedoch so schwach, daß er seinen Namen nicht angeben konnte; seine Kameraden nannten ihn auch nicht, wahrscheinlich aus Furcht, daß das verbotene Freibad in der Weichsel noch andere Folgen für sie haben könnte. **

‡ **Leichenfund.** Aus der Weichsel bei Thorn, am rechten Ufer oberhalb der Eisenbahnbrücke, wurde die bereits in Verwesung übergegangene Leiche einer weiblichen Person geborgen. Die Tote, die etwa einige 20 Jahre alt ist, ist 1,50 Meter groß, hat ein rundes Gesicht mit kleiner Nase und langen blonden Haaren. Unter dem rechtem Auge befindet sich eine 3 Millimeter breite und 13 Millimeter lange Narbe. Die Hände sind stark verarbeitet. Die Tote, deren Identität bisher noch nicht ermittelt werden konnte, war völlig bekleidet und wurde in das städtische Schauhaus eingeliefert. **

Konitz (Chojnice)

tz **Die Deutsche Vereinigung,** Ortsgruppe Konitz, veranstaltete am Freitag, 6. d. M., abends 8 Uhr, in ihrem Heim einen gutbesuchten Heimabend. Der 1. Vorsitzende Vg. Paul Rohde, begrüßte die erschienen Mitglieder. Hierauf folgte ein recht interessanter Lichtbildervortrag, zu welchem Vg. Schulz die Erläuterungen gab. Nachdem die Jugendgruppe einige Lieder zum Vortrag gebracht hatte, blieben die Mitglieder noch einige Stunden in froher Stimmung beisammen. +

rs **Neue Fleischpreise.** Laut Bekanntmachung vom 7. 8. sind durch die Starostei neue Höchstpreise für Schweinefleisch und Fleischprodukte aufgestellt worden, und zwar kostet ½ Kilo frischer Speck 1,00, Rippchen 0,85, Leber 0,65, Nieren 0,40, Schweinefleisch 0,90, Rindfleisch 0,60, geräucherte Rippchen 1,00, gewöhnliche Kochwurst 0,80, Mettwurst 1,10, Fleischwurst 0.95, Grützwurst 0,40, Kopffleisch 0,40 Złoty. +

rs **Eisenbahnerfest.** Am letzten Sonntag fanden in Konitz große sportliche Wettkämpfe der militärischen Vorbereitung der Eisenbahner auf dem Stadion statt, zu dem die Teilnehmer größtenteils bereits am Sonnabend aus ganz Pommerellen eingetroffen waren. Nach einem großen Umzug, unter Vorantritt der 50 Mann starken Bromberger Eisenbahnerkapelle, begannen nach einem Festgottesdienst am frühen Nachmittag die Wettkämpfe, welche den ganzen Tag andauerten. Nebst allen Arten der Leichtathletik und militärischen Übungen fanden auch Übungen im Schienenlegen statt.

tz **Diebstähle.** In der Nacht zum 6. d. M., wurde dem Besitzer Piotr Kaźmierski aus Klonowice aus dem unverschlossenen Stall ein junger Eber im Werte von 50 Złoty gestohlen. In der gleichen Nacht haben anscheinend dieselben Täter der Augusta Reschke aus Bagno in ihrem Stall ein Schwein abgeschlachtet und sind mit ihrer Beute entkommen. Die Täter sind in beiden Fällen unbekannt. — Am 7. d. M. wurden dem Besitzer Koszyński aus Osterwik von bisher unermittelten Tätern aus seinem Stall Sachen im Werte von 25 Złoty und am 8. d. M. der Hausbesitzerin Ida Mack aus Konitz aus der verschlossenen Wohnung 50 Złoty gestohlen.

tz **Taschendiebe** haben während des letzten Wochenmarktes dem Stellmacher Mikołaj Windorpski von hier aus der Jakettasche 70 Złoty gestohlen. +

tz **Beschlagnahmte Diebesbeute.** Eine Polizeipatrouille nahm in der Nacht zum 8. d. M. einem Arbeitslosen aus Konitz zwei Zentner ausgedroschene Gerste ab, als er mit seiner Diebesbeute vom Felde kam. Vor einer anderen Polizeistreife ließen Diebe zwei größere eichene Bierfässer, welche Eigentum der Brauerei Riedel in Konitz waren, im Stich und verschwanden im Dunkel der Nacht. +

Dirschau (Tczew)

de **Zu einem schweren Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang kam es am Sonntag abend gegen ½8 Uhr auf der Chaussee Dirschau—Skurcz in der Nähe des Dorfes Wollental. Der Inhaber einer Reparaturwerkstatt namens Grenz aus Stargard befand sich mit einem Begleiter auf dem Sozius, auf der Fahrt mit seinem Motorrad nach Skurcz, als ihm ein Radfahrer auf der linken Straßenseite entgegen kam. Vielleicht 5—6 Meter vor dem Motorrad fiel dem Radler ein, daß er ja wohl die falsche Straßenseite innehabe und so bog er in schneller Fahrt zur Seite. Trotzdem das Motorrad keine große Geschwindigkeit fuhr, war der Zusammenstoß unvermeidlich. Mit voller Wucht wurden die Fahrer mit ihren Maschinen zu Boden geschleudert. Während der Radler, wahrscheinlich durch einen Genickbruch auf der Stelle den Tod fand, verletzte sich Grenz schwer und mußte besinnungslos nach Hause geschafft werden, wo der Arzt innere Blutungen feststellte. Lediglich der Beifahrer des Motorrades, der in den Chausseegraben geschleudert wurde, kam ohne ernstere Verletzungen davon. Bei dem Toten handelte es sich um einen Bäckergesellen aus Wysoka.**

de **Nächtliche Getreidediebe** hatten die Felder des Besitzers Ziehm in Baldau heimgesucht und hier trotz eines Feldwächters mit Knütteln zirka 15 Getreidehocken ausgedroschen.

de **Die Sonne bringt es an den Tag,** und zwar in diesem Falle das Fahrrad des Landwirts Anton Stepniakowski, welches vor vier Jahren gestohlen worden war. Der Genannte entdeckte dieser Tage sein Rad bei einem Manne aus Gnieschau und erstattete Anzeige.

Evangelischer Jugendtag in Berent.

Am letzten Sonntag fand in Berent der evangelische Jugendtag der Kirchenkreise Dirschau, Stargard und Berent statt. Um 14 Uhr begann der Gottesdienst mit dem feierlichen Einzug von 300 Jugendlichen in die festlich geschmückte Kirche. Die Eingangsliturgie hielt Pfarrer Müller aus Paleschken, die Hauptansprache Jugendpfarrer Brauer-Obornik. Ortspfarrer Glahn legte der zweiten Ansprache zu Grunde: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ Chor- und Gemeindegesang folgten jeder Ansprache. Um 16 Uhr war im Pfarrgarten eine Kaffeetafel gedeckt, an der die Jugend mit Frohsinn und Dank Platz nahm, während die Posaunen- und Gesangschöre verschiedene Vorträge boten. Pfarrer Brauer erzählte hierbei noch von seinen Eindrücken auf dem Treffen der christlichen Weltbundjugend in Indien und rief zu Wahrheitsliebe, zu christlichem Bekennermut und zu freudige Hingabe für den Herrn Jesus Christus auf. Um 18½ Uhr wurde die schöne Feier mit dem Gesang des Chorals: **„Nun danket alle Gott“** geschlossen.

jg **Berent** (Kościerzyna), 10. August. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntag an der katholischen Kirche in Niedamowo. Als die zur Kommunion bestimmten Kinder auf der dicht an der Kirche vorbei führenden Straße Aufstellung genommen hatten, fährt ein Fuhrwerk in die Kindergruppe hinein. Hierbei wurde der Sohn des Besitzers Jakubeck aus Niedamowo mit der Deichsel zu Boden gestoßen und überfahren. Schwer verletzt wurde der Junge ins Elternhaus geschafft. — Einen schweren Verlust erlitt der Besitzer Ott aus Teerofen, der mit dem Fuhrwerk zur Kirche gefahren war, um an der Kommunion teilzunehmen. Als er aus der Kirche kam, fand er sein Pferd verendet vor. — Ferner ertrank beim Baden am gleichen Tage in dem zu Gut Niedamowo gehörigen See der Schuhmacherlehrling Jan Nickel aus Neubukowitz. — Beim Dreschen verunglückt ist am Sonnabend ein Arbeiter des Besitzers Bielecki-Elsental. Mit zerschmettertem Arm mußte er ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Culm** (Chełmno), 9. August. Während eines Forstdiebstahls aus dem zum Gut Klęczkowo hiesigen Kreises gehörenden Walde wurden in der Nacht zum vergangenen Montag zwei Personen durch einen Waldhüter auf frischer Tat betroffen. Der Waldhüter forderte die beiden auf, stehen zu bleiben und machte, als einer von ihnen auf ihn anlegte und schoß, selbst Gebrauch von seiner Flinte. Er verletzte dabei am Fuß und an der Seite den 34 Jahre alten Adam Bocko, Besitzer einer 17 Morgen großen Landwirtschaft in Ruda hiesigen Kreises.

* **Neustadt** (Wejherowo), 10. August. Die Prozesse der beim Tumult am 13. April 1935 geschädigten Deutschen in Neustadt, gegen die Stadtverwaltung, sind immer noch nicht zu Ende. Da jeder Geschädigte besondere Klage beim Gericht einreichen mußte, ziehen sich diese Angelegenheiten sehr in die Länge. Einige kleine Schäden unter 100 Złoty, sind von den Gerichten zu Gunsten der Kläger entschieden und auch von der Stadt reguliert worden. Jetzt kommen die großen Objekte von 500 bis 3000 Złoty heran, wovon bis auf den Ausnahmefall Brauel, bei den meisten, die Gerichte im Prinzip die Stadt als haftpflichtig anerkannt wurde. Bei diesen werden jetzt die Höhen der Summen gerichtlich abgeschätzt. Der Rechtsbeistand der Kläger, Rechtsanwalt Kolasinski, ist in polnischen Zeitungen scharf angegriffen worden, weil er die verhaßten Deutschen vertritt. Mehrere Kläger, die ihre Prozesse voll und ganz gewonnen haben und die Einziehung der Gelder durch den Gerichtsvollzieher beantragten, haben jetzt vom Kreisauschuß den Bescheid erhalten, daß der Stadt keine Gelder zur Regulierung zur Verfügung stehen und die Stadtverwaltung erst im nächsten Etat eine diesbezügliche Summe einzusetzen beabsichtigt. Das Ende vom Liede ist: „Die Bürger müssen die Lasten tragen und alles bezahlen“ und die Krakeeler, die den Skandal hervorgerufen haben, bleiben unberührt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 9. August. Am Donnerstag, dem 5. August, um 19.15 Uhr, rief die Feuersirene vom Rathausturm die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zum Spritzenhaus, wo sich Vertreter der Wojewodschaft, des Kreisverbandes und der Brandmeister der Gdingener Wehr zur Besichtigung der Neustädter Wehr eingefunden hatten. In knapp 6 Minuten waren alle Feuerwehrleute zur Stelle. Unter Leitung des zweiten Brandmeisters Alfons Stark wurde eine Übung am Spritzenturm und der großen fahrbaren Leiter, sowie mit einer Motorspritze ausgeführt. Da die Übung exakt durchgeführt wurde, konnten die Wojewodschaftsvertreter ihre volle Anerkennung aussprechen. Den Wehrmitgliedern Alfons Stark, Alfons Lesnau, R. Lankau, Karl Schumann, Viktor Myszke und Labudda wurden für ihre Verdienste um das Löschwesen die Bronzene Medaille verliehen. Zu erwähnen ist noch, daß die Neustädter Wehr jetzt neue Messinghelme erhalten hat.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 9. August. In der Zeit vom 1.—31. Juli l. J. wurden auf dem hiesigen Standesamt acht Geburten (3 männliche und 5 weibliche) zur Anmeldung und Registrierung gebracht, ferner zwei Todesfälle, beides Frauen von über 50 Jahren. In der gleichen Zeit wurden zwei Eheschließungen vollzogen.

a **Schwetz** (Świecie), 9. August. Am gestrigen Sonntag führte die Gemeinde des Nachbardorfes Przechowo ein Erntefest mit Bazar durch, dessen Reinertrag zum Bau einer neuen Kirche verwendet werden soll.

Dem Saisonarbeiter J. Koślicki in Smentowo wurden aus seiner Wohnung Wäsche, Betten und Garderobe gestohlen. — In Luschkówken brannte das Dach der Ziegelei des Heinrich **Szyszki** ab. Der Schaden beträgt 200 Złoty.

h **Strasburg** (Brodnica), 9. August. Die Hoffnung, in Strasburg eine Filiale der Bank Polski zu errichten, ist zunichte geworden. Die in Frage kommende Filiale soll in Mława aufgemacht werden. Die Kreise Strasburg und Löbau (Lubawa) wurden der Filiale der Bank Polski in Graudenz (Grudziądz) zugeteilt.



Schöner Erfolg des Sport-Club Graudenz in Danzig.

Am Sonntag veranstaltete der Polizei-Sportverein Danzig ein „Reichsoffenes Leichtathletik-Sportfest“, zu dem auch der Sport-Club Graudenz geladen war. Die vier Vertreter des SCG, Neubauer, Siebert, Höltzel und von Koerber, konnten insgesamt zwei Siege, drei zweite Plätze und einen dritten Platz erzielen. Eine ganz ausgezeichnete Leistung vollbrachte wieder Siebert, der im Hochsprung 1,80 Meter übersprang und damit erster Sieger vor Müller-Danzig mit 1,65 Metern wurde. Siebert gewann auch überlegen das Kugelstoßen mit der ausgezeichneten Leistung von 12,98 Metern und verwies hier Dr. Schulte-Danzig mit 12,58 auf den zweiten Platz. Schließlich belegte Siebert noch im Diskuswerfen mit 34,85 Metern hinter Gnesch-Danzig mit 36,25 Metern den zweiten Platz. Im 400 Meter-Lauf kämpften sich bis in die Entscheidung Neubauer und Höltzel durch. Neubauer wurde im Endlauf zweiter in 55,1 hinter Meller-Danzig mit 54,3. Höltzel belegte hier den dritten Platz. Im 1500 Meter-Lauf für Jugendliche konnte dann noch von Koerber den zweiten Platz in 4:33,2 Minuten belegen. Die Siege und Erfolge der Leichtathleten des SCG fanden bei den etwa 5—6000 Zuschauern begeisterten Beifall.

Eine Kajak-Regatta,

bei der die Meisterschaft der Stadt Thorn ausgefahren wurde, wurde am Sonntag durch den Thorner Kajakklub (Toruński Klub Kajakowców) auf der Weichsel veranstaltet. Das Ziel befand sich am Bootshaus des Kajakklubs unterhalb der Eisenbahnbrücke. An der Veranstaltung nahm der mehrmalige polnische Meister Cezsław Sobieraj nebst einigen Kameraden des Klubs „Wilki morskie“-Posen teil. Die Ergebnisse sind folgende: über 10 000 Meter für Zweier: Polaszek-Lisiecki (Thorn) in 43:30 Minuten; für Senioren-Einer: Sobieraj (Posen) in 4545 Miuten; für Anfänger-Einer: Małecki (Thorn) in 48:26 Minuten; für Segelkajaks P. 7.: Pachul-Pyszkowski (Thorn); über 1000 Meter um die Meisterschaft der Stadt Thorn: Nadolny-Wolniewicz (Thorn) in 3:30 Minuten; über 1000 Meter für Senioren-Einer: Sobieraj (Posen) in 4:1 Min.; über 1000 Meter für Anfänger: Bagiński (Thorn) in 4:27,2 Minuten; über 600 Meter für Jugendliche: Maciejewski (Thorn) in 3:10 Minuten bzw. Ebert-Maciejewski (Thorn) in 2:58,2 Minuten. Die Zuschauer-Beteiligung war trotz des herrlichen Wetters sehr gering.

Das Schwimmen um die Graudenzer Meisterschaft

fand Sonntag statt. Es siegten in den männlichen Wettbewerben: 100 Meter Freistil: Moczydłowski (Sokół) in 1:15,5; 200 und 400 Meter Freistil: J. Zieliński in 3:03,1 und 7:05,1; 100 Meter klassischer Stil: Jarecki (WKS) in 1:34,0; 200 Meter klassischer Stil: Niedzielski (MKS) in 3:43,0; 100 Meter Rückenschwimmen: Zajączkowski (MKS) in 1:37,2. In den weiblichen Wettbewerben siegten: 50 und 100 Meter Freistil: Janina Brendel (Sokół) in 46,1 und 1:41,4; 100 Meter Rückenschwimmen: Urszula Brendel (Sokół) in 1:53,0; 100 und 200 Meter klassischer Stil: G. Szumiłowska (Sokół) in 1:44,1 und 4:01,4.

Die Ergebnisse des Wassergymkhana

am Sonntag vormittag in Graudenz legte die Richterkommission ihre Bewertung der Teilnehmer an dieser Geschicklichkeitsprüfung vor allem die erzielte Zeit zugrunde. Von den sechs Kajakfahrern wurde 1. Kopeć in 10:12,0; 2. Falkowski in 10:35,5; 3. Jankowski in 11:09,7 Minuten. Die folgenden drei brauchten 11:25,9, 12:28,8 und 12:49,9 Minuten.

Schweres Unglück bei einer Zirkusvorstellung.

Vor einem Wanderzirkus, der in Kopenhagen ein Gastspiel gibt, ereignete sich nach Schluß der Abendvorstellung ein schweres Unglück. Als letzte Nummer des Programms zeigte ein Luftakrobat einige halsbrecherische Kunststücke an einem 32 Meter hohen Mast, der auf dem offenen Platz vor dem Zirkuszelt unmittelbar an einer öffentlichen Straße errichtet ist. In dem Augenblick nun, als der Akrobat, wie allabendlich vor dem Abstieg, an der Spitze des von ihm in Schwingungen gesetzten Mastes hängend, den einen Fuß in einem Eisenring, den anderen gegen das Holz gestützt, mit freien Händen eine Fahne entfalten wollte, brach der Mast und stürzte in die Zuschauermenge. Von den Bruchstücken des Mastes wurde ein 25jähriger junger Mann tödlich, weitere sechs Personen schwer verletzt. Bei zwei Verletzten besteht Lebensgefahr. Welche Verletzungen der Artist erlitten hat, müssen erst Röntgenuntersuchungen ergeben.

Vierlinge!

Ein seltenes Ereignis wird aus der kleinen Stadt Thetford in Suffolk gemeldet. Eine Frau Lingwood brachte vier Knaben zur Welt. Vierlingsgeburten sind bekanntlich von größter Seltenheit. Die Vierlinge sind wohlauf und man hofft, sie alle am Leben erhalten zu können.

Die Bayreuther Festspiele 1937.

Wieder hat der schlichte und doch so monumental wirkende Fachwerkbau auf dem „Grünen Hügel“ in Bayreuth seine Pforten geöffnet. Wer zum erstenmal das Festspielhaus sieht, wird vielleicht von seiner Schmucklosigkeit enttäuscht sein. Man darf aber nie vergessen, daß es auch in seiner heutigen Gestalt, nach den 1925 und 1930 erfolgten Um- und Ergänzungsbauten, einen Notbau darstellt. Es spiegelt eben auch in seiner äußeren Gestalt all die Nöte und Kämpfe wider, wie sie Richard Wagner bis zur Fertigstellung des Baues durchmachen mußte. So grüßt es nach dem Willen seines Schöpfers als „Mahnzeichen in die deutsche Welt“.

Die Straßen der alten Markgrafenstadt sind festlich geschmückt, und jedermann ist bestrebt, den Festspielgästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. An Festspieltagen umsäumen Tausende die Straßen, die zum Festspielhause führen. In den langen Spielpausen — die Vorstellungen beginnen schon um 4 Uhr, so daß zwischen den einzelnen Aufzügen ungefähr einstündige Pausen eingelegt werden können, — mischen sich Festspielbesucher und Schaulustige zu einem bunten Bild, das jedem Besucher unvergeßlich bleibt. Dazu der Blick auf die zu Füßen des „Grünen Hügels“ liegende Stadt und die schöne Umgebung! Das alles erzeugt jene hochgemute Stimmung, die die Seele empfänglich macht, all das Herrliche in sich aufzunehmen, ohne zu ermüden, was sonst bei Wagner-Aufführungen in gewöhnlichen Theatern abends nach des Tages Mühe und Lasten so leicht eintritt.

Was dem 1. Zyklus, der vom 23.—30. Juli dauerte, sein besonderes Gepräge gab, war die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Er kommt zu diesen Aufführungen nicht, um einer Pflicht der Repräsentation zu genügen, sondern um seiner innersten Verbundenheit mit dem Werk Richard Wagners Ausdruck zu geben. Seit er **als 12jähriger Knabe im Theater zu Linz zum erstenmal** den „Lohengrin“ hörte, ist er ein begeisterter Verehrer Richard Wagners geworden. „Mit einem Schlage war ich gefesselt. Die jugendliche Begeisterung für den Bayreuther Meister kannte keine Grenzen. Immer wieder zog es mich zu seinen Werken, und ich empfinde es heute als besonderes Glück, daß mir durch die Bescheidenheit der provinziellen Aufführungen die Möglichkeit einer späteren Steigerung erhalten blieb.“ („Mein Kampf“.) Und in einem späteren Gespräch im Wahnfried-Kreise deutete er seine gleichsam schicksalhafte Zugehörigkeit zum Bayreuther Kunstwerk mit folgenden Worten: „Ich begreife heute, weshalb mir in meiner Jugend gerade Wagner und sein Schicksal mehr sagten, als so viele andere große Deutsche. Es ist wohl die gleiche Not des ewigen Kampfes gegen Haß, Neid und Unverstand. Es sind dieselben Sorgen.“

Bald nach dem denkwürdigen 30. Januar 1933 gab er senier Verbundenheit mit dem Wagnerschen Kunstwerk weithin sichtbar Ausdruck. Als Kanzler des Reiches erschien er an der Spitze der Reichsregierung zur Gedenkfeier, die anläßlich der 50jährigen Wiederkehr des Todes Richard Wagners in Leipzig am 12. Februar 1933 veranstaltet wurde, wobei er neben den Angehörigen der Familie Wagner Platz nahm.

Zu den Festspielen des Sommers eilte der Kanzler trotz aller auf ihn einstürmenden Arbeit am Aufbau des neuen Reiches herbei. An die Besucher jener denkwürdigen „Meistersinger“-Aufführung vom 21. Juli 1933 richtete er die Bitte, innerhalb des Festspielhauses von Kundgebungen, die nicht dem Werke Richard Wagners gewidmet sind, abzusehen, und schloß mit den Worten: „Es gibt keine herrlichere Äußerung des deutschen Geistes als die unsterblichen Werke des Meisters selbst.“

Adolf Hitler trat aber auch noch anders für die bis 1933 schwer kämpfenden Festspiele ein. Bei den großen Unkosten ist eine Deckung derselben nur dann möglich, wenn alle 21 Vorstellungen ausverkauft sind, was in früheren Spielzeiten durchaus nicht der Fall war. Die damaligen Regierungen verhielten sich vollständig gleichgültig, ja zum Teil ablehnend. Da bedeutete es eine große Unterstützung für die Festspielverwaltung, daß seit 1933 aus Reichsmitteln für 100 000 Reichsmark Eintrittskarten gekauft wurden, die vornehmlich an Angehörige des Reichsarbeitsdienstes verteilt wurden. Es war das eine Tat ganz im Sinne des Meisters selber, der sein Festspielhaus durchaus nicht nur für die wohlhabenden Schichten geschaffen haben wollte, sondern durch Schaffung des Stipendienfonds „den Söhnen und Töchtern Germaniens, denen mit dem Lose der Armut das Los oft der tüchtigsten Deutschen zugefallen war“, einen unentgeltlichen Besuch der Festspiele ermöglichen wollte.

Groß ist auch die Teilnahme des Auslands an den Festspielen. Die ersten drei Fremdenlisten weisen unter ca. 1000 Namen 150 Ausländer auf. Fast alle Länder Europas sind vertreten, aus Übersee, USA., Argentinien, Brasilien, ja sogar aus Honolulu auf Hawai ist ein Festspielgast gemeldet. Polen ist leider nur ganz vereinzelt vertreten. Das liegt meines Erachtens nicht etwa an dem mangelnden Verständnis für das Kunstwerk Richard Wagners — sonst würden die polnischen Rundfunksender nicht so erfreulich oft Wagnersche Musik bringen — sondern an anderen Gründen, wobei die Paßfrage immer noch die Hauptrolle spielt. Ein anderer Grund mag darin liegen, daß viele in dem Vorurteil befangen sind, als ob die Festspiele nur für kapitalkräftige Leute da sind. Da sei es gesagt, daß die Aufenthaltskosten in Bayreuth durchaus mäßig zu nennen sind, und daß man für 2,50 Reichsmark pro Tag in Privatquartieren gute Unterkunft findet. Übrigens machte 1931 der Bericht von jenem wackeren Briefträger aus Glauchau in Sachsen die Runde durch die deutschen Zeitungen, dieser hatte Groschen auf Groschen gespart, bis er nach Bayreuth zu den Festspielen fahren konnte. Und in diesem Jahr war es ein Schüler aus Königsberg in Preußen, der zu Fuß zu den Festspielen gewandert ist. Ihm wurde die Auszeichnung zuteil, vom Führer selber

Was heißt eigentlich „Anerkennung"?

Völkerrechtsfragen im spanischen Freiheitskampf.

Der Kernpunkt der Verhandlungen, die zwischen den Mächten in der spanischen Frage stattfinden, gleichviel ob sie sich nun im Nichteinmischungausschuß vollziehen oder auf diplomatischem Wege direkt geführt werden, ist die Frage, ob den beiden in Spanien im Kampf miteinander liegenden Parteien die Rechte kriegführender Mächte zuerkannt werden sollen. Die Entscheidung darüber liegt selbstverständlich auf politischem Gebiet. Tatsächlich würde eine Bejahung der Frage aber eben auch ganz bestimmte völkerrechtliche Wirkungen haben.

Dabei muß übrigens auf eine Inkonsequenz der englischen und französischen Haltung hingewiesen werden. Noch zögert man, in Paris stärker, in London weniger stark, die Zuerkennung der Kriegführerrechte auszusprechen. Soweit sich dieses Zögern auf die sogenannte Regierung in Valencia bezieht, widerspricht es eigentlich der von England und Frankreich zur Schau getragenen völkerrechtlichen Auffassung, daß es sich hier um die rechtmäßige Regierung Spaniens handle. Wäre das so, dann brauchte nicht darüber diskutiert zu werden, ob sie die Rechte einer kriegführenden Macht haben soll.

Die Regierung des Generals Franco, die nach den tatsächlichen Verhältnissen die wirkliche Nationalregierung Spaniens darstellt, wird von England und Frankreich nicht als solche anerkannt. In den Zeitungen der beiden Länder spricht man von ihr nicht anders als von den „Insurgenten", und das selbst in denjenigen Blättern, die mit den Bestrebungen General Francos sympathisieren und das bolschewistische Regime der Valencia-Häuptlinge durchaus ablehnen. Aber selbst wenn man sich, völkerrechtlich gesehen, dieser praktisch absurd gewordenen Auffassung einmal anschließen will, würde das doch in keiner Weise einer Entscheidung im Wege stehen, die die Nationalregierung Francos als kriegführende Partei anerkennt. Eine solche Anerkennung beschränkt sich allerdings im völkerrechtlichen Sinne auf die Kriegführung. Sie bedeutet nicht, auch nicht einstweilen, ihre Anerkennung als Staatswesen, für die nach der völkerrechtlichen Lehrmeinung die erlangte Unabhängigkeit notwendig ist.

Das ist eine Tatfrage. Wenn man die Verhältnisse in Spanien ansieht, dann wird man allerdings angesichts der unumschränkten Verfügungsgewalt der Francoschen Nationalregierung in dem von ihr beherrschten Gebiet, dem glatten Funktionieren der von ihr eingesetzten geordneten Verwaltung wohl die Ansicht vertreten müssen, daß auch diese Bedingung erfüllt ist, d. h. daß die Unabhängigkeit von jener Stelle, die sich gänzlich unberechtigterweise als legale Spanische Regierung betrachtet, erlangt ist. Eine Anerkennung der spanischen Nationalregierung als kriegführende Macht würde im übrigen nur den anerkennenden Staat oder die anerkennenden Staaten binden. Diejenigen, die das tun, würden dann zur Neutralität verpflichtet sein. Andererseits ist die anerkannte Partei verpflichtet, sich den Rechtsregeln des Völkerrechts zu unterwerfen. Die Verpflichtung zur Neutralität, die für die anerkennenden Staaten allgemein gültiger völkerrechtlicher Grundsatz ist, berechtigt zu Zweifeln darüber, ob die von englischer Seite gewünschten Einschränkungen der Kriegführerrechte sich mit ihrer prinzipiellen Zuerkennung vereinbaren lassen. Wenn also beispielsweise, wie es gelegentlich angedeutet wurde, die englische Absicht dahin gehen sollte, die Ausübung der Rechte einer kriegführenden Macht nur innerhalb der Dreimeilenzone der Küstengewässer zuzubilligen, sie auf der hohen See aber zu verweigern, so würde das praktisch auf eine Einmischung, also auf eine Verletzung der Neutralität hinauslaufen.

Hinter der Zuerkennung der Rechte einer kriegführenden Macht an die spanische Nationalregierung General Francos taucht aber natürlich über kurz oder lang die Frage auf, ob sie völkerrechtlich als die Souveränität Spaniens vertretende Regierung anerkannt werden soll. Ein solcher Akt kann in aller Form und ausdrücklich geschehen. Er kann aber auch, wie es in der Geschichte der Völker oft genug geschehen ist, stillschweigend erfolgen und beispielsweise gilt die Anknüpfung oder Unterhaltung diplomatischer Beziehungen zu einer als Vertreter der Staatshoheit auftretenden Stelle gemeinhin als Anerkennung in dieser Eigenschaft. Diejenigen Staaten, voran Deutschland und Italien, die diplomatische Beziehungen zur Regierung General Franco unterhalten, haben damit also, ohne daß es eines weiteren Aktes bedürfte, sie als Repräsentantin der spanischen Staatshoheit anerkannt. Wenn der Vatikan, der soeben auch diplomatische Beziehungen zu General Franco aufgenommen hat, das im völkerrechtlichen Sinn abzuschwächen versucht, so ist das praktisch eigentlich gegenstandslos. Andererseits ist die englische Haltung nicht ganz eindeutig. Man erkennt in London die spanische Nationalregierung nicht an, aber man hat wiederholt durch diplomatische Funktionäre Beziehungen zu ihr angeknüpft und Verhandlungen mit ihr geführt, die nur dann einen Sinn haben konnten, wenn man Franco volle Souveränitätsrechte in dem von ihm beherrschten Gebiet zugesteht. Man hat keinen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei ihm beglaubigt, aber man verhandelt durch Persönlichkeiten minderen diplomatischen Ranges mit ihm in der gleichen Weise und mit den gleichen Zielen, die für einen beglaubigten Botschafter in Frage kämen. Vielleicht nimmt sich ein fleißiger Student in Oxford einmal das diffizile Thema vor, wo nun im völkerrechtlichen Sinne die Anerkennung beginnt.

Irak-Regierung gegen Palästina-Teilung.

In der gesamten englischen Presse hat ein Protest, den die Irak-Regierung der Mandatskommission des Völkerbundes wegen des Dreiteilungsplanes übersandt hat, starken Eindruck hervorgerufen. In der Note des Irak führt der Außenminister des Landes, Najial-Asil, aus, in Bagdad betrachte man die Teilung Palästinas mit größter Besorgnis in der Überzeugung, daß dadurch keinerlei dauernde Regelung erzielt werden könne. Nach Ansicht der Regierung des Irak würde die Teilung Palästinas eine Ungerechtigkeit gegenüber der Bevölkerung dieses Landes darstellen, die nur mit den schwersten Befürchtungen in Betracht gezogen werden könne. Der Vorschlag der britischen Palästinakommission sei unvereinbar mit der vollen Unabhängigkeit dieses Landes, wie sie das Mandat und der Völkerbundpakt feierlich vorsehen. Hoffnung auf eine dauernde Regelung hänge von der Anerkennung eines vollkommen unabhängigen Palästina ab, in dem die Juden ein für allemal die Stellung einer Minderheit einnehmen.

Starker Erfolg der 14. großen deutschen Rundfunkausstellung.

Nach einem hinreißenden Programm des Reichssenders Stuttgart hat am Sonntag abend die 14. große deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1937 ihre Pforten geschlossen.

Während der zehntägigen Dauer haben 307 000 Besucher die Drehkreuze passiert, 82 000 Personen mehr als im Vorjahr. Nach den bisher bekannt gewordenen Kaufabschlüssen hat die diesjährige Rundfunkausstellung im Vergleich zu den Vorjahren auch in dieser Hinsicht den weitaus größten Erfolg aufzuweisen.

Dieser günstige Abschluß der diesjährigen Rundfunkausstellung ist nicht zuletzt, vielleicht vor allem sogar der ganz ausgezeichneten Arbeit der einzelnen Reichssender zu verdanken. Jeder Sender hat bekanntlich mitten in den Messehallen ein vollständiges Tagesprogramm durchgeführt. Diese zu Sendesälen hergerichteten Hallen standen im Mittelpunkt des Interesses der 300 000 Besucher, die zum Teil in 111 Sonderzügen und 400 Groß-Omnibussen aus allen Gauen des Reiches nach Berlin gekommen sind. Bereits im Jahre 1933 wurde die bis dahin übliche Händler- und Industrieschau durch die Ergänzung der praktischen Rundfunkarbeit, des lebendigen Rundfunks, zu einem schönen Beispiel des neuanbrechenden Gemeinschaftsgeistes. Seit dieser Zeit ist die alljährliche große deutsche Rundfunkausstellung in Berlin stets Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Industrie, Handel, Rundfunk und Hörerschaft gewesen.

Der Reichsintendant des deutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, hatte den Intendanten diesmal die Aufgabe gestellt, in den Berliner Messehallen mit den neuesten künstlerischen Kräften ihres Sendebereiches aufzumarschieren. Das Beste sollte für die Besucher gerade gut genug sein. Die Arbeit aller Sender insgesamt sollte — so lautete die Aufgabe — ein überzeugendes Bild geben von der Vielheit deutschen kulturschöpferischen Willens und Könnens. Das Lied der Landschaften und Gaue sollte hier zusammenklingen zu der großen Sinfonie deutschen Kulturreichtums. Die Arbeit war von vollem Erfolg gekrönt.

Außerordentlich zugkräftig waren auch die Fernsenderbühnen und der Fernsehempfänger. Die Besucher haben zum ersten Mal richtig erkennen können, wie reichhaltig und lebendig das Programm des Fernsehsenders Nipkow ausgestattet und wie vorzüglich bereits der Empfang ist. Eine besondere Anerkennung verdienen auch die Funkingenieure des Berliner Funkhauses. Die Arbeit der Reichssender ist von ihnen in hervorragendem Maße betreut und den Hörern vermittelt worden.

Interessante Zahlen.

II.

Eine Fundgrube solcher Zahlen ist das Kleine Statistische Jahrbuch, aus dem wir bereits in der letzten Woche einiges brachten. Wir blättern weiter in dem 400 Seiten starken Büchlein. Abschnitt: Preise. Wenn man die Lebenshaltungskosten im Jahre 1928 mit 100 annimmt — damals waren die Preise bei uns am höchsten — dann betrugen sie 1936: 61, um dann im ersten Vierteljahr 1937 wieder auf 64 zu steigen. Diese Verhältniszahl ist auch für 1935 angegeben. Uns will es scheinen, daß die Preissteigerung auf diesem Gebiet höher war. Eine kleine Preissteigerung ist auch in Deutschland festzustellen, und zwar von Jahr zu Jahr seit 1931. Die Kosten für Lebensmittel in Polen betrugen 1936 sogar nur 48 Prozent der Kosten im Jahre 1928. Im ersten Vierteljahr 1937 sind sie aber auf 53 gestiegen. In Deutschland sind sie gleich geblieben. Die teuerste Stadt in Polen ist Gdingen; es folgen Warschau und Königshütte, Kattowitz, Bielitz, Krakau, Bromberg, Lodz und Posen.

Registrierte Arbeitslose gibt es in Polen rund 490 000. Die Zahl schwankt in den einzelnen Monaten. Davon erhalten nur rund 141 000 Unterstützungen. Rund 30 Prozent aller in der Versicherung der Geistesarbeiter Versicherten verdienten 1934 weniger als 120 Złoty monatlich, 20,5 Prozent 120—180 Złoty, 33,3 Prozent 180—360 Zł. Ein Leutnant bekommt in Polen 265 Złoty monatlich, ein Polizist 150 Złoty usw. Eine Arbeiterfamilie gibt in Polen durchschnittlich aus: 66,2 Prozent der Gesamtausgaben für Lebensmittel (in Deutschland nur 45,3 Prozent), 6,4 Prozent für Wohnung (in Deutschland 10 Prozent), 4,5 Prozent für Beheizung und Beleuchtung (in Deutschland 3,6 Proz.), 10,9 Prozent für Bekleidung (in Deutschland 12,7 Prozent) und 12 Prozent für Verschiedenes (in Deutschland 28,4 Proz.) Bei den Geistesarbeitern der beiden Länder ist der Unterschied nicht groß.

Die Ausgaben des Ministeriums für soziale Fürsorge sind von 58 Millionen im Jahre 1933/34 auf 14,5 Millionen im Jahre 1936/37 gesunken. Weit größer sind die Ausgaben der territorialen Selbstverwaltungsverbände.

Anstalten der offenen und geschlossenen Fürsorge für Erwachsene gab es am 31. März 1935 1517 mit 30 522 Pfleglingen. Die meisten Anstalten (1064) befinden sich in den West-Wojewodschaften. Die Zahl der Anstalten für Kinder und Jugendliche betrug 910 mit 42 982 Zöglingen. 1936 gab es in ganz Polen nur 672 Krankenhäuser mit 70 734 Betten; auf 10 000 Bewohner kommen also nur 20,9 Betten. In Deutschland kommen auf die gleiche Bevölkerungszahl 92,3 Betten in den Krankenhäusern. Auf 10 000 Einwohner kommen in Polen auch nur 3,7 Ärzte, in Deutschland 7,2, in Japan sogar 10,5.

Auf 10 000 Bewohner kamen 1932 in Polen 150,1 Todesfälle: 17,6 infolge Schwindsucht, 15,5 nach Lungenentzündung, 8,3 nach Herzkrankheiten, 0,9 durch Selbstmord. In Deutschland sterben die meisten Menschen an Krebskrankheiten, dann folgen: Herzerkrankungen, Lungenentzündung usw. Ein trauriges Kapitel ist die Zahl der Selbstmorde. 4451 Personen haben versucht, sich selbst das Leben zu nehmen. 2598 Selbstmordversuche hatten den Tod zur Folge. Die meisten Selbstmorde kommen in Österreich vor; es folgen Ungarn, die Tschechoslowakei, Deutschland und Frankreich.

Auf dem Gebiet des Schulwesens ist ein kleiner Aufstieg zu verzeichnen. Elf Prozent der Kinder im schulpflichtigen Alter können aber noch immer keine Schulen besuchen, da es an Schulen fehlt. Die Zahl der Volksschulen betrug 1935/36: 28 183, der Mittelschulen 755, der Berufsschulen 699, der allgemein bildenden Berufsschulen 608. Die Zahl der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache stimmt wohl nicht. Es werden z. B. auch 4 Lehrerbildungsanstalten mit deutscher Unterrichtssprache angegeben, noch einmal so viel, als es in Wirklichkeit gab. Wenn wir unsere Mittelschulen zusammenzählen, kommen wir auch nicht auf 20; diese Zahl ist im Jahrbuch genannt. 2,2 Prozent der Volksschulen waren 1934/35 evangelisch. Von den Volksschülern, die Privatschulen besuchen, waren sogar 9,5 Prozent evangelisch. Die Mittelschüler und Studenten waren zu 2,7 Prozent evangelisch.

Der Besuch der Abendschulen und Volkshochschulen ist eigentlich recht schwach. Die 61 Abendschulen und 128 Abendkurse hatten zusammen 3656 Hörer, die 443 „Sonntags-Universitäten", 115 Volkshochschulen und 184 Kurse im Rahmen der Volkshochschulen 8553 Hörer. Die Kurse zur Ergänzung der Ausbildung waren von 92 787 Personen besucht. Volkstheater gab es 1936: 1367, Volksschul-Bibliotheken (1931) nur 23 604, also bedeutend weniger als Schulen. Bibliotheken mit mehr als 100 000 Bänden gibt es in Polen 27, in Deutschland 101.

Die Zahl der Lichtspieltheater betrug in Polen 1936: 741, in Deutschland 1931: 5360. Von den 652 Filmen, die im vergangenen Jahr in Polen zur Zensur vorlagen, stammen 357 aus Amerika, 125 aus Polen (davon aber nur 23 Filme, die einen Abend füllen), 68 aus Deutschland, 22 aus Österreich, 11 aus Frankreich, 8 aus England usw. 1934 lagen nur 6 deutsche Filme zur Zensur vor, 1935: 28, 1929 dagegen 157.

Rundfunkteilnehmer gibt es in Polen 492 000, in Deutschland 7 193 000.

pz.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Von Wölfen verschleppt.

Die für diese Jahreszeit ungewöhnliche Wolfsplage in Ostpolen hat jetzt in Polesien ein Menschenleben gefordert. Der aus dem Dorf Gryeycznowicze stammende achtjährige Hirtenjunge Leonowicz, der in der Nähe eines Waldes Vieh hütete, wurde von Wölfen angefallen und verschleppt. Die Bevölkerung der Umgebung, die sich sofort auf die Suche begab, hat bisher noch keine Spur von der Leiche des Knaben finden können.

85 Eisenstücke im Gewicht von 345 Gramm verschluckt.

Im Gefängnis in Kalisch saß ein Stanislaw Szymczak, der dort während seiner dreiwöchigen Unterkunft aus seinem Bettgestell Eisenstücke herausbrach und sie in seinen Magen wandern ließ. Trotzdem er anfangs keine Beschwerden hatte, konnte er keine Nahrung zu sich nehmen. Später wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo eine Operation durchgeführt wurde. Dabei stellte es sich heraus, daß der Eisenschlucker 85 Eisenstücke im Gesamtgewicht von 345 Gramm in seinem Magen hatte.

---

empfangen zu werden. In den ersten Fremdenlisten dieses Jahres finden wir u. a. Krankenschwestern, Handlungsgehilfen, Buchhalterinnen und eine Schneiderin. Also, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, auch ein Weg nach Bayreuth.

Vor Beginn der nächsten Festspiele im Sommer 1939 — sie bringen außer „Parsifal" und dem „Ring" eine Neueinstudierung des „Fliegenden Holländers" — wird die „Deutsche Rundschau in Polen" praktische Ratschläge für Leser, die zu den Festspielen fahren wollen, bringen. Hoffentlich sind bis dahin die Paßgebühren auf den in anderen Ländern üblichen Mindestsatz herabgesetzt worden.

Mit dem Bühnenweihefestspiel „Parsifal" begann der 1. Zyklus am 23. Juli. 5 Minuten vor 4 Uhr kam der Führer vor dem Festspielhause an, lebhaft begrüßt von einer begeisterten Menge. Die Leibstandarte „Adolf Hitler" hatte buchstäblich „alle Hände" voll zu tun, um den Weg zum Festspielhause freizuhalten. Adolf Hitler nahm dann in der Privatloge der Familie Wagner, zwischen Frau Winifred Wagner und deren jüngster Tochter Verena, Platz. Als der Führer die Loge betrat, grüßte ihn die Zuhörerschaft — alle 1700 Plätze sind besetzt — mit dem Deutschen Gruß, den er erwiderte, und bald darauf ertönen die ersten weihevollen Klänge des „Parsifal"-Vorspiels aus dem „mystischen Abgrund" des versenkten Orchesters. Wilhelm Furtwängler dirigiert! Die Inszenierung hat Heinz Tietjen. Als besondere Überraschung bietet die Festspielverwaltung in diesem Jahr ein neues Bühnenbild, das Wieland Wagner, der 20jährige älteste Sohn Siegfried und Winifred Wagners, entworfen hat, nachdem die 1934 von dem Wiener Bühnenbildner Roller gebrachten Dekorationen doch nicht voll befriedigt hatten. Für den Gralstempel knüpft Wieland Wagner wieder an den Entwurf Joukowskys vom Jahre 1882 an. Er gestaltet einen monumentalen Tempelraum. Über gewaltigen Marmorsäulen spannen sich die Bogenwölbungen der Kuppel. Das dunkle Rot der Säulen steht in wirksamem Gegensatz zur goldschimmernden Pracht der gewaltig emporstrebenden Kuppel. Im 1. Bild des 2. Aufzuges wird in die unheimliche Stimmung des Klingsorschen Zauberturmes der Zaubergarten einbezogen. Der von Blumenranken umgebene Zinnenrand des dunkelgrauen Gemäuers bietet einen Ausblick in den Garten, der dann bei der Verwandlung in zauberischer Blütenfülle ersteht. Vor dem weißschimmernden Schloß in maurischem Stil breitet sich in phantastischer Fülle der Zaubergarten aus. Um so schauerlicher wirkt dann die Verwandlung am Schluß des 2. Aufzuges, wo statt des Blumengartens eine traurige Einöde entsteht. Das 1. Bild des 3. Aufzuges, „Freie anmutige Frühlingsgegend" mit der Karfreitagsaue, betont vor allem das Waldmotiv. Ein Birkenhain umschließt die Klausnerhütte der Gurnemanz. Das zarte Frühlingsgrün ist in Einklang gebracht mit der Blumenaue, die jetzt nicht mehr so unnatürlich bunt ist wie früher. Die heilige Quelle ist in mächtiges Felsgestein gebettet. Die Hauptrollen verkörpern in klassischem Bayreuther Stil Max Lorenz (Parsifal), Josef von Manowarda (Gurnemanz), Herbert Janssen (Amfortas), Marta Fuchs (Kundry). Der von Friedrich Jung, Rüdels Nachfolger, einstudierte Chor, der jetzt die Stärke von 165 Mitgliedern hat, wetteiferte mit dem weltberühmten Festspielorchester, so daß eine Gesamtleistung vollendetster Art zustande kam. Als gegen ½11 Uhr der letzte weihevolle Akkord des Schlußchores „Erlösung dem Erlöser" erklungen war, blieb die gesamte Zuhörerschaft, oder besser gesagt, Gemeinde, in ehrfurchtsvollem Schweigen noch einige Augenblicke sitzen. Man empfand jenen „Schauer" vor der großen künstlerischen Tat, den der Dichter Werner Deubel als den Urgrund künstlerischen Schaffens erklärt. Man begreift aber auch, weshalb der Meister den „Parsifal", in dem nach Liszts Ausdruck „der Pendel vom Erhabenen zum Erhabensten schwingt", dem gewöhnlichen Theaterbetrieb entzogen wissen wollte. Die geringste Beigabe theatralischen Wesens bezw. Unwesens muß hier verletzend, ja abstoßend wirken.

(Schluß folgt!)

Wirtschaftliche Rundschau.

Das neue Handelsabkommen zwischen Sowjetrußland und USA.

Ost-Expreß meldet aus Newyork:

Das am 18. Juli d. J. abgelaufene provisorische Handelsabkommen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Sowjetunion ist nach einer Erklärung der Amerikanischen Regierung jetzt offiziell verlängert worden. Im Vergleich zu den bisherigen Bestimmungen dieses Handelsprovisoriums, das bereits zwei Jahre in Kraft war, sind bei der Verlängerung desselben für das Vertragsjahr 1937/38 bestimmte wichtige Abänderungen getroffen worden. So hat Sowjetrußland jetzt die Verpflichtung übernommen, seine Bestellungen in Amerika im Rahmen dieses Abkommens von 30 Mill. Dollar auf 40 Mill. Dollar zu erhöhen. Als Gegenleistung dafür räumen die Vereinigten Staaten Sowjetrußland die bedingungslose Meistbegünstigung ein. Damit wird eine der sowjetrussischen Forderungen erfüllt, die bisher von der Amerikanischen Regierung abgelehnt wurde. Die bedingungslose Meistbegünstigung ist für Sowjetrußland insofern von besonderer Bedeutung, als dadurch die sowjetrussische Kohlenausfuhr nach USA bis zu einer Menge von 400 000 To. von der amerikanischen Sondersteuer befreit wird. In diesem Zusammenhang dürfte mit einer Steigerung der sowjetrussischen Kohlenausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die sich im Jahre 1936 auf 375 894 To. belief gegenüber 392 013 To. im Jahre 1935, zu rechnen sein.

Nach Angaben der amerikanischen Handelsstatistik stellte sich die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach der Sowjetunion im Jahre 1936 auf 33,4 Mill. Dollar gegenüber 24,7 Mill. Dollar im Jahre 1935, während sich die Einfuhr der Vereinigten Staaten aus Sowjetrußland in der gleichen Zeit auf 21,4 Mill. Dollar gegenüber 17,7 Mill. Dollar belief. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sowjetrußland zeigt mithin im Jahre 1936 eine Steigerung um 8,7 Mill. Dollar, wogegen die Einfuhr der Vereinigten Staaten aus Sowjetrußland sich in derselben Zeit nur um 3,7 Mill. Dollar erhöht hat. Aus diesem Grunde ist es zu verstehen, daß Sowjetrußland zwecks Ausgleichs seiner im Handel mit den Vereinigten Staaten passiven Handelsbilanz stark daran interessiert ist, seine Lieferungen dorthin zu erhöhen.

Das allgemeine Interesse der internationalen Wirtschaft an einer Zusammenarbeit mit Deutschland einerseits, und auf der anderen Seite der gleichgerichtete Wille Deutschlands, auf der Grundlage der Gleichberechtigung und im besten Einvernehmen an der Weltwirtschaft teilzunehmen, kommt insbesondere auch in der Beteiligung des Auslandes an der 25. Deutschen Ostmesse in Königsberg (15.—18. August) zum Ausdruck. Nicht weniger als zehn Staaten — außer Danzig — haben bisher ihre Teilnahme angemeldet, und zwar Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Ungarn, die Türkei, Mandschukuo und Italien.

Innerhalb dieser Auslandstände sind etwa 250 ausländische Firmen aller Wirtschaftszweige vertreten. Infolge dieser hohen Zahl hat sich der Umfang der vom Ausland auf der diesjährigen Ostmesse beanspruchten Ausstellungsfläche insgesamt verdoppelt, so daß das Meßamt dem Ausland auch in diesem Jahr eine eigene Ausstellungshalle ganz zur Verfügung gestellt hat.

Auch was die ausländischen Einkäufer anbetrifft, ist nach dem bisherigen Stand der Anmeldungen mit einer beträchtlichen Erhöhung zu rechnen, wobei nicht nur die Landwirtschafts-Ausstellung, sondern auch verschiedene Gruppen der Warenmuster- und der Technischen Messe besonderes Interesse finden. Um den dadurch in bezug auf die Betreuung der ausländischen Messebesucher gewachsenen Anforderungen zu genügen, hat das Meßamt in diesem Jahr erstmalig in unmittelbarer Nähe des Ostmessegeländes ein größeres Gebäude bereitgestellt.

Die Kanalkonferenz in der Gdingener Handelskammer.

Am Montag vormittag hat in Gdingen die von der Gdingener Handelskammer einberufene Konferenz der an einem Bau des Kanals Weichsel—Gdingen interessierten Stellen begonnen. Auf der Tagesordnung stehen vier Referate und ein Vortrag über die allgemeinen Verkehrsprobleme in Polen.

Die zur Besprechung stehenden Referate betreffen folgende Themen:

1. „Die Wassermagistrale und die Zukunft Gdingens und des Zentralgebietes Sandomir", gehalten von dem Direktor der Gdingener Handelskammer, Dr. Kulikowski.

2. „Die Wassermagistrale und die Eisenbahntarife, die Motorisierung der Transporte und der Wegebau", gehalten von dem Referenten der Handelskammer Zdanowicz.

3. „Die Notwendigkeit des Kanalbaues Gdingen—Bromberg", gehalten von dem Vorsitzenden der Seekommission der Handelskammer, Julian Rummel.

4. „Die Wassermagistrale und der Vierjahresplan", gehalten von Handelskammerrat Zawadzki.

Die Propaganda für den Kanalbauprojekt wird in der polnischen Presse sehr lebhaft propagiert. Es wird behauptet, daß der Regierungskommissar in Gdingen auch bereits Besprechungen darüber mit den maßgebenden Regierungsstellen in Warschau gehabt habe. Angeblich sollen sich besonders eine Reihe pommerellischer Städte für die Durchführung des Projekts einsetzen. Die Stadtverwaltung von Schwetz habe bereits beschlossen, ihren Weichselhafen entsprechend auszubauen. Anscheinend aber steht jetzt noch ein anderes Projekt zur Erörterung, das nicht die Verbindung mit Schwetz, sondern mit dem Bromberger Kanal vorsieht, der weiter nach Norden heraufgeht.

Von gut unterrichteter Seite wird im übrigen betont, daß die Konferenz in Gdingen nur Informationscharakter hat, von irgendwelchen Beschlüssen könne noch keine Rede sein. Das Kanalprojekt sein und auch nur im Rahmen dieser Pläne verwirklicht werden könne und dürfe nur ein Teil der gesamtpolnischen Wasserbaupläne Es sei ganz ausgeschlossen, daß man dieses Projekt aus der Gesamtheit der polnischen Investierungspläne herauslösen könne.

Landwirtschaftliche Entschuldung und Siedlung.

In der Entschuldungsverordnung vom 29. 9. 1933 ist vorgesehen, daß stark überschuldete Betriebe zur Verringerung ihrer Schuldenlast Siedlungsland abzugeben haben. Das bei Durchführung einer solchen Landabgabe einzuschlagende Verfahren hat sich in einigen Punkten als unzweckmäßig erwiesen. Nach den bisherigen Bestimmungen muß nämlich der abgabepflichtige Eigentümer selbst die Auflassung der zur Siedlung herangezogenen Parzellen geben, und ebenso ist es Sache der Gläubiger, die Verteilung der auf diesen Flächen eingetragenen Schulden freihändig zu regeln. Praktisch hat diese Mitwirkung der Beteiligten keinerlei Bedeutung, da ja die Landabgabe nach Durchführung der Entschuldung, wenn die sonstigen Voraussetzungen gegeben sind, zwangsläufig erfolgt. Für Gläubiger, die durch ein Satzung gebunden sind, wie z. B. die Hypothekenbank, ergeben sich aus dieser Verpflichtung zur Mitwirkung vielfach sogar grundsätzliche Schwierigkeiten.

Die aufgezeigten Mängel des bisherigen Verfahrens werden durch die 20. Verordnung zur Abänderung der Verordnung zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 22. September, vom 22. Juli 1937 insofern beseitigt, als anstelle der privatrechtlichen Eintragungsbewilligungen der Beteiligten das Eintragungsersuchen des Amtsgerichts treten soll. An den materiellen Voraussetzungen zur Durchführung einer Landabgabe wird im übrigen nichts geändert.

Darüber hinaus soll durch diese Verordnung die Möglichkeit geschaffen werden, einige fest umgrenzte Siedlungsvorhaben auf dem Gebiet der Danziger Höhe jetzt noch in das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren einzubeziehen.

Viehmarkt.

London, 9. August. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 100, Nr. 2 mager 99, Nr. 3 98, Nr. 1 schwere sehr magere 100, Nr. 2 magere 99, Sechser 98. Polnische Bacons in Liverpool 93—99, in Hull 103—106. Die Nachfrage war nach wie vor sehr stark, die Preise behielten ihre feste Tendenz.

Königsberg im Brennpunkt des Welthandels.

Aus Königsberg wird uns geschrieben:

Die Aussichten des Auslandgeschäfts auf der diesjährigen Ostmesseveranstaltung stehen im Zeichen des Konjunkturaufstieges und der Kaufkraftsteigerung in den nord- und osteuropäischen Staaten, die in steigenden Außenhandelsumsätzen und Erleichterungen auf dem Gebiet der Einfuhrregulierung und der Devisenbewirtschaftung ihren Ausdruck gefunden haben. Hinzu kommt, daß die Waren- und Verrechnungsabkommen mit den einzelnen Staaten inzwischen weitgehend dem deutschen Bedarf sowie gleichzeitig den Absatz- und Exportverhältnissen der beteiligten Staaten angepaßt werden konnten.

Hierauf ist zurückzuführen, daß in diesem Jahre das Ausland auf der Ostmesse besonders zahlreich mit Kollektiv- und Einzel-Ausstellungen vertreten sein wird.

Schweden zeigt im Hinblick auf die starke Belebung der Bautätigkeit in Ostpreußen sowie in den Baltischen Staaten seine wichtigsten Exportartikel, wie z. B. schwedischen Granit, Pflastersteine, Schotter, Split, Bordsteine, Schamotte, Kalksteine u. a. m.

Finnland wird erstmalig auf der Deutschen Ostmesse durch den Finnischen Exportverein vertreten sein. Die führenden Exportfirmen zeigen Erzeugnisse der finnischen Holz- und Papier-Industrie mit Furnieren, Holzspulen, Pappen, verschiedene Sport- und Stahlwaren, darunter auch die bekannten finnischen Jagd- und Sportmesser, ferner frische Fische und Fischkonserven, verschiedene Baustoffe u. a. m. Der Bedarf Finnlands an deutschen Erzeugnissen setzt sich neben einer Reihe von Verbrauchsgütern im wesentlichen aus Produktionsmitteln zusammen: Maschinen, Anlagen und Ausrüstungen, Werkzeuge und Chemikalien, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Drogen und medizinische Präparate, elektrotechnische Erzeugnisse, spezielle Textilerzeugnisse u. a m.

Der deutsch-estnische Außenhandelsverkehr zeigt im Zusammenhang mit der steigenden Einfuhr Deutschlands von estnischem Ölschiefer und seinen Derivaten sowie einer Reihe estnischer Agrarerzeugnisse einen beträchtlichen Aufschwung. Deutschland steht als Abnehmer an führender Stelle, so daß Estland sich veranlaßt sieht, in noch stärkerem Maße als bisher seinen Bedarf in Deutschland zu decken. Es handelt sich in erster Linie um Produktionsmittel für die estnische Landwirtschaft: Maschinen, Saaten und Molkereibedarf, ferner Werkzeuge und Maschinen für den Ausbau der eigenen Industrie. Auch Elektrifizierung, Torfgewinnung und Verarbeitung, Motorisierung und ähnliche Bestrebungen bestimmen neben der Kaufkraftsteigerung der Landbevölkerung die Struktur der estnischen Einfuhr.

Lettland stellt seit einer Reihe von Jahren Artikel des Massenverbrauches in zunehmendem Maße im eigenen Lande her, so daß die Förderung der eigenen Industrie den Einfuhrbedarf bedingt. Im letzten Jahr hat die Einfuhrregulierung eine beachtliche Lockerung erfahren. Großes Interesse besteht zurzeit für Maschinen der Baustoff-Industrie (Ziegel, Zement, Kalk, Isolationsplatten), an Ausrüstungen für die holzbearbeitende Industrie, für Torfgewinnung und Aufbereitung, ferner im Zusammenhang mit der Errichtung eines neuen Kraftwerkes für elektrotechnische Artikel, für Reparaturwerkstätten für Kraftwagen, für Werkzeugmaschinen Anlagen der Metall-Industrie. Auch bei Erzeugnissen der Feinmechanik, Präzisionsmaschinen und dergleichen ist Lettland noch auf die Einfuhr angewiesen.

Der Warenaustausch mit Litauen zeigt in Auswirkung des deutsch-litauischen Handelsabkommens im Vergleich zu 1936 ein stürmisches Anwachsen. Die größten Steigerungen weist die Einfuhr von Maschinen, Motoren, von Kraftwagen (beträchtliche Zollermäßigungen!), von Eisen- und Stahlwaren, Landmaschinen u. a. auf, die alle eine Zunahme um das Drei- bis Fünffache zu verzeichnen haben. Daneben ist der Absatz von Instrumenten und Apparaten, von Leder und Häuten, Textilrohstoffen, Zement, Kraftstoffen, Kohle, Koks, Roheisen, Kunstdünger, Garnen und Zwirnen u. a. m. beachtlich gestiegen. Die angestrebte Motorisierung der Landwirtschaft im Hinblick auf den Arbeitermangel sowie die Bestrebungen zur Intensivierung des Verkehrs, der Torf-, Gas- und Energie-Gewinnung, die Belebung der Bautätigkeit u. a. m. beleben ebenso wie in den übrigen Baltischen Staaten die Einfuhr. Auf seiner Ausstellung zeigt Litauen die wichtigsten Exportartikel, wie Butter, Eier, Fleisch, Saaten, Flachs, Holz u. a.

Polen erscheint auf der diesjährigen Ostmesse mit einer umfangreichen Ausstellung, die neben den führenden Agrarerzeugnissen (wie Getreide, Hülsenfrüchte, Pilze, Därme, Mägen, Saaten usw.) erstmalig auch Erzeugnisse der polnischen Industrie und der Heimkunst umfaßt. Die günstige Entwicklung des deutsch-polnischen Warenaustausches ist durch das bis 1938 laufende Verlängerungsabkommen gewährleistet, zumal die Kontingentliste den Bedürfnissen des deutschen und polnischen Marktes angepaßt wurde und auch in der Kreditfrage eine günstige Regelung erzielt wurde.

Der Bedarf der polnischen Wirtschaft wird in den Grundzügen durch die Wirtschaftspolitik der Regierung bestimmt, die eine beschleunigte Industrialisierung und den Ausbau der Energiewirtschaft und des Verkehrswesens vorsieht. Bei der Einfuhr handelt es sich vorwiegend um elektrotechnische Erzeugnisse, Werkzeugmaschinen, Kraft- und Luftfahrzeuge, Maschinen der Spinnstoff-, Leder- und Lederwaren-Industrie, Farben und Lacke, optische und chemische Erzeugnisse, Verkehrsmittel, Papier und Papierwaren, Textil und Textilstoffe und Fertigwaren.

Abgesehen von den nord- und osteuropäischen Staaten sind in diesem Jahre auch Ungarn, die Türkei und Mandschukuo wiederum mit beträchtlich erweiterten Ausstellungen vertreten.

Ungarn zeigt vorwiegend Landesprodukte landwirtschaftlicher Art, darunter die weltberühmten Ungarweine, Obst und Südfrüchte sowie Erzeugnisse der Heimindustrie u. a. m., während sich der ungarische Einkäufer und Verbraucher in erster Linie für die Erzeugnisse der deutschen Maschinen-Industrie, Chemikalien, pharmazeutische Artikel, feinmechanische Instrumente und Apparate, Bureaumaschinen usw. interessiert.

Die Türkei hat ihre Ausstellung neben den bisher gezeigten agrarischen Erzeugnissen, getrockneten Früchten und den türkischen Teppichen um Öle und Ölerzeugnisse, Textilien und Futtermittel, Gerbstoffe, Textilrohstoffe, Waldprodukte und Industrie-Rohstoffe erweitert.

Mandschukuo, das seinen Handel mit Deutschland erst ausbauen muß, zeigt neben der Sojabohne in den verschiedensten Formen der Verarbeitung neuerdings auch die Ölpflanze Perilla, ferner Erdnüsse, Buchweizen und vieles andere. Bei der Einfuhr Mandschukuos steht Deutschland nach Japan an zweiter Stelle, und zwar mit Produktionsmitteln, Chemikalien, Photoapparaten, Pharmazeutika, Fahrzeugen usw. Die starke Beteiligung des Auslandes sowohl mit Ausstellern, wie auch mit zahlreich angemeldeten Exkursionen von Einkäufergruppen beweisen die Bedeutung der Deutschen Ostmesse für das Ostgeschäft und bieten dem deutschen Kaufmann die Möglichkeit, seinen Osterport zu erweitern.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 9. August. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,33 — 88,97, Belgrad —, Berlin —,—, 212,97, — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, Holland 291,85, 292,57 — 291,13, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,18, 118,09 — 117,51, London 26,38, 26,45 — 26,31, Newyork 5,28⅞, 5,30⅛ — 5,27⅝, Oslo —,—, 132,88 — 132,22, Paris 19,87, 19,92 — 19,82, Prag 18,43, 18,48 — 18,38, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,00, 136,33 — 135,67, Schweiz 121,50, 121,80 — 121,20, Helsingfors —,—, 11,69 — 11,63, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 9. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,492, London 12,415—12,445, Holland 137,26—137,54, Norwegen 62,39 bis 62,51, Schweden 64,00—64,13, Belgien 41,90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,345—9,364, Schweiz 57,15—57,27, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,29 Zł., 100 Schweizer Frank 121,00 Zł., 100 französische Frank 19,80 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 133,00 Zł., in Silber 146,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 290,85 Zł., belgisch Belgas 88,90 Zł., ital. Lire 23,50 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 9. August.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68,75 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68,00. 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,25—39,00. 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —. 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,00—58,13, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 61,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,75—57,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 61,75—62,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	28.00—28.75	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	21.25—21.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	17.75—18.25	Senf	33.00—35.00
Gerste 700-717 g/l.	18.75—20.00	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	19.25—20.25	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb. o. Schalen	—.—
10-50%	31.25—31.75	Peluschken	—.—
10-65%	29.75—30.25	Sommerwicken	—.—
„ II 50-65%	22.75—23.25	Weizenstroh, lose	2.65—2.90
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	3.15—3.40
„ 10-30%	46.25—46.75	Roggenstroh, lose	2.85—3.10
„ 0-50%	42.25—42.75	Roggenstroh, gepr.	3.60—3.85
„ Ia 0-65%	40.25—40.75	Haferstroh, lose	3.05—3.30
„ II 30-65%	37.25—37.75	Haferstroh, gepreßt	3.55—3.80
„ IIa 50-65%	33.25—33.75	Gerstenstroh, lose	2.75—3.00
„ III 65-70%	31.25—31.75	Gerstenstroh, gepr.	3.25—3.50
Roggenkleie	16.50—17.00	Heu, lose	5.35—5.85
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	Heu, gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00	Netzeheu, lose	6.45—6.95
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	7.45—7.95
Winterraps	52.00—54.00	Leinkuchen	24.25—24.50
Leinsamen	—.—	Rapskuchen	18.75—19.00
blauer Mohn	65.00—68.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.25—25.00
gelbe Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2451 to, davon 957 to **Roggen, 345 to Weizen, 221 to Gerste, 65 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste 661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.50—22.00	blauer Mohn	65.00—67.00
Standardweizen, alt	28.50—29.00	Senf	38.00—40.00
Braugerste	20.50—21.00	Leinsamen	—.—
a) Wintergerste	—.—	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	19.30	Wicken	—.—
Hafer, neu	19.25—19.75	Winterraps	53.00—54.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	49.00—50.00
„ 10-65% m. Sack	31.75—32.25	Felderbsen	—.—
„ 0-65%	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ (ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	27.25—28.25	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl m. Sack		gelbe Lupinen	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
„ IA 0-65%	41.00—42.50	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.75—35.75	Speisekartoffeln Netze)	—.—
Roggenkleie	16.75—17.00	Sojaschrot	24.00—24.50
Weizenkleie, fein	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	17.50—17.75	Leinkuchen	24.00—24.50
Weizenkleie, grob	18.00—18.25	Rapskuchen	19.50—20.00
Gerstenkleie	16.25—16.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstengrütze fein	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr	4.25—4.75
Gerstengrütze, mittl.	30.50—31.50	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Perlgerstengrütze	42.00—43.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz ruhig. Roggen und Roggenmehl stetiger. Weizen und Weizenmehl stetig. Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	475 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	30 to
Weizen	80 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	10 to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	396 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	188 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	40 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	22 to	Leinschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Hanfkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	6 to	Rotklee	— to
Roggenkleie	64 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	— to	Palmkernkuchen	— to		

Gesamtangebot 1331 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiefel & Co., Bromberg. Am 7. August notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 120—150, Weißklee 120—150, Schwedenklee 150—180, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 70—80, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 20—24, Seradella 22—24, Sommerwicken 28—32, Winterwicken (Vicia villosa) 56—60, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 18—22, Senf 40—44, Sommerrübsen 46—50, Winterraps 54—57, Buchweizen 32—36, Hanf 44—48, Leinsamen 50—55, Hirse 18—24, Mohn, blau 64—68, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 16—17, Lupinen, gelb 17—18 zł.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 9. August 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 100—130, Weißklee, prima gereinigt, 160—185, Schwedenklee 170—200, Gelbklee 70—80, Gelbklee i. Kappen 35—40, Inkarnatklee 110—130, Wundklee 72—80, Reygras hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 17—22, Seradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 50—60, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 35—38, Raps neuer Ernte 50—55, Sommerrübsen neuer Ernte 46—50, blaue Saatlupinen 16—17, gelbe Saatlup. 16,50—17,50, Leinsaat 55—60, Hanf 45—55, Blaumohn, Ernte 1936 55—65, Weißmohn 90—100, Buchweizen 30—35, Hirse 27—34.